

Versprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteil oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Wingsandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Hansenstein & Bogler, Invalidentank und Rudolf Hoff, in Frankfurt a. M.: G. L. Dausse & Co.

Nr. 145.

Schandau, Sonnabend, den 15. Dezember 1906.

50. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9—12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2—4 Uhr nachmittags. Zinsfuß 3 1/4 % vom 1. Januar 1907 ab 3 1/2 %.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Der Kaiser wollte in der abgelaufenen Woche vom Dienstag abend bis Donnerstag vormittag zum Jagdbesuch beim Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe in Bückeburg. Am Mittwoch vormittag jagte der Kaiser in Begleitung seines fürstlichen Gastgebers, sowie des Erbprinzen und des Prinzen Adolf und Wolrad zu Schaumburg-Lippe auf Hochwild im Schaumburger Walde. Nachmittags jagten der Kaiser, der Fürst Georg und der Prinz Adolf im Brandshofer Revier. Gegen 4 Uhr traf die hohe Jagdgesellschaft wieder in Bückeburg ein, wo dann abends 8 Uhr ein Jagdbücher im Residenzschloß stattfand.

Das norwegische Königspaar wird an diesem Sonnabend vormittag zum Besuche beim Kaiserpaare im Neuen Palais bei Potsdam erwartet.

Die im Befinden der Prinzessin Rupprecht eingetretene Besserung hält erfreulicherweise an.

Die kolonialpolitischen Verhandlungen des Reichstages hatten in der abgelaufenen Woche schon wieder eine Krise gezeitigt, diesmal aber nicht im Plenum, sondern in der Budgetkommission des Hauses. Denn in der Sitzung der letzteren vom 11. Dezember war der erste Nachtragset für Deutsch-Südwestafrika in Höhe von ca. 29 1/2 Millionen Mark nebst allen hierzu gestellten Anträgen und Resolutionen glatt abgelehnt worden, was angesichts des entschiedenen Eintretens der Regierungsvertreter für diesen Nachtragset in dessen kurz vorher vorangegangener erstmaliger Plenarberatung um so bemerkenswerter war. Es handelt sich in der Hauptsache um den Regierungsvorschlag, bis auf weiteres 8000 Mann Truppen in Südwestafrika zu lassen, gegen welchen sich das Zentrum erklärte und der mithin fiel. Jedoch auch der Gegenvorschlag des Zentrums scheiterte, diese Zahl auf 2500 Mann zu beschränken, und ebenso hatte ein von freisinniger Seite gestellter Vermittlungsvorschlag kein Glück. Es war hierdurch eine haltlose Lage geschaffen worden, welche die buntesten Gerüchte hervorrief. Am Donnerstag stand die dritte Lesung des in der Budgetkommission gescheiterten kolonialen Nachtragsetts auf der Tagesordnung des Reichstages. Derselbe lehnte den Nachtragset für Südwestafrika nach dem Antrage der Freisinnigen Volkspartei mit 176 gegen 171 Stimmen und dann die Vorlage selbst mit 178 gegen 168 Stimmen bei einer Stimmenthaltung ab. Darnach erhob sich sofort Reichskanzler Fürst Bülow: „Ich habe dem Reichstage eine kaiserliche Verordnung mitzutellen.“ Bei diesen Worten erhob sich das Haus einschließlich der Tribünenbesucher, rechts und von den Tribünen erklangen nicht endenwollende Bravorufe, verbunden mit anhaltendem Händeklatschen, dem Grafen Ballestrem schließlich durch die Bemerkung, daß das Händeklatschen unzulässig sei, entgegen. Fürst Bülow verlas dann die kaiserliche Verordnung, zufolge deren der Reichstag für aufgelöst erklärt wird.

Die im Reichstage am Dienstag und Mittwoch stattgefundene Interpellationsdebatte über die Fleischnot hat nichts sonderlich neues über dieses in der Tagespresse schier bereits bis zum Ueberdruße erörterte Thema gezeitigt. Was speziell die Stellung der Reichsregierung nun der preussischen Regierung zur Fleischnotfrage anbelangt, so haben beide ihre bisherige Stellung in der Fleischnotfrage im Prinzip nicht geändert, wie dies aus den Erklärungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky und dessen neuen preussischen Landwirtschaftsministers von Arnim-Rienen genugsam hervorging. Es ist weder an eine erweiterte Öffnung der Reichsgrenzen für die Schlachtwieheinfuhr noch an eine Ermäßigung der Fleisch- und Viehzölle zu denken, lediglich durch allerlei kleine Mittel soll versucht werden, die herrschende Fleischnot zu bekämpfen, die erwähnte Reichstagsdebatte war also ein Schlag in Wasser. Uebrigens wurde die Fleischnotdebatte auch in der Mittwochsitzung noch nicht vollständig beendet. Es sprachen im Sinne der Regierungsauffassung die Abgeordneten von Schwerin-Löwitz (konf.) und Camp (Reichsp.), auch der National-liberale Abg. Paasche behandelte das Fleischnotthema vorwiegend vom Standpunkte der Agrarpolitiker aus, während der Pole Korfanty wenigstens für Oberschlesien die Einfuhr russischer Schweine dringend forderte. Abgeordneter Gothelb von der freisinnigen Vereinigung äußerte sich im Sinne der Fleischnotinterpellationen der Linken, Staatssekretär Graf Posadowsky verteidigte nochmals den Standpunkt der verbündeten Regierungen.

Die Zahl der dem Kolonialdirektor Dernburg

abgeordneten Noeren im Reichstage zugegangenen Sympathieunterstützungen aus allen Teilen des Reiches ist jetzt auf fast tausend gestiegen.

Laut einer Meldung aus Gnesen werden jetzt infolge des polnischen Schulstreiks bei Gericht wöchentlich über 100 Straffälle verhandelt, die durchweg mit Verurteilung enden. Im Kreise Wittkowo sind wegen des Schulstreiks Strafen in Höhe von 3000 Mark verhängt worden. In diesen Kreise sind 50 Ortsschulvorsteher abgesetzt worden.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich ist durch die Wahlreformfrage jetzt eine politische Krise herbeigeführt worden, da die Wahlreformkommission des Herrenhauses sich zu gunsten des von der Regierung und vom Abgeordnetenhaus verworfenen Pluralwahlsystems erklärt hat. Die Regierung hofft jedoch im Plenum des Herrenhauses noch eine Mehrheit für die Wahlreformvorlage zusammenzubringen.

Frankreich.

In Frankreich hat die abgelaufene Woche mit dem am 11. Dezember erfolgten Inkrafttreten des Trennungsgesetzes den offenen Ausbruch des „Kulturkampfes“ zwischen Staat und Kirche gezeitigt. Eine erste Folge dieses Kampfes ist die Ausweisung des stellvertretenden päpstlichen Nuntius Monsignore Montagnini aus Paris und Frankreich, was also den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan bedeutet. 2000 Schriftstücke wurden in der Runtlatur polizeilich beschlagnahmt. Der Pariser Telegraph berichtet über eine ganze Reihe weiterer Maßnahmen der französischen Regierung zur Durchführung des entbrannten Kampfes, sie droht den oppositionellen Bischöfen und Geistlichen sogar mit der Entziehung der Staatsangehörigkeit. Der heilige Stuhl will bei den Mächten gegen das Eindringen der Polizei in die Pariser Runtlatur Protest erheben.

Rußland.

Vor dem Kriegsgericht zu Petersburg spielt zur Zeit der militärische Sensationsprozess gegen den Admiral Nebogatow wegen Uebergabe seines Geschwaders in der Seeschlacht von Tschushima. In der Mittwochsverhandlung des Prozesses trat auch Admiral Roschdestwenski, der Befiegte von Tschushima, als Zeuge auf, er sagte im allgemeinen nicht ungünstig für Nebogatow aus; auf die litzliche Frage aber, ob er gegebenen Falles ebenso wie Nebogatow handeln würde, verweigerte er die Auskunft.

Marokko.

Die Lage in Marokko gestaltet sich immer verwickelter. Einerseits machen die kriegerischen Kabylenstämme in der Umgegend von Tanger Pläne, sich einer etwaigen Landung französischer und spanischer Marine-truppen gewaltsam zu widersetzen, andererseits droht ein bewaffneter Konflikt zwischen den Leuten des vielgenannten Scheichs Ralfull und den Sultanstruppen, die auf dem Marsch gegen Tanger begriffen sind, auszubrechen. In allen Mofcheen der weiteren Umgebung von Tanger wird der heilige Krieg gegen die Christen gepredigt. Unterdessen sind auch die spanischen Kriegsschiffe „Princesa de Asturias“ und „Emperador Carlos Quinto“ in Tanger eingetroffen.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Zu der am gestrigen Donnerstag im Gasthaus zur Gambrinusbrauerei stattgefundenen außerordentlichen Hauptversammlung der Turngemeinde zu Schandau e. G., waren 28 Mitglieder erschienen. Die von einer f. Zt. gewählten Kommission vorgeschlagenen Durchberatungen bez. Vorschläge betr. die notwendigen baulichen Veränderungen gelangten zur Kenntnis der Versammlung und diese bewilligte die hierzu erforderlichen Geldmittel. Es wird in kürzester Zeit eine Neu-umbauung der Turnhalle erfolgen, eine bessere Heizung veranlaßt und eine Wasseranlage in der Garderobe und zur Gartenbesprengung errichtet werden. Der Turnplatz wird alljährlich einen guten Riechbelag erfahren und betr. eines erweiterten Kleiderzimmers soll weiteres veranlaßt werden. Die Beleuchtungsfrage hat durch Einführung der Gasbeleuchtung zur vollsten Zufriedenheit ihre Erledigung bereits gefunden. Das Ende Dezember in der üblichen Weise stattfindende Weihnachtsvergnügen wurde zum Schluß der Versammlung noch eingehend besprochen.

Die Barbier- und Friseur- in den Ortschaften der Kgl. Amtsh. Birna (auch in Schandau) haben auf Ansuchen genehmigt bekommen mit ihrem Personal

an den zwei letzten Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste, am 16. und 23. Dezember, bis abends 7 Uhr arbeiten zu dürfen.

Der Männergesang-Verein „Sängerkunst“ zu Porschdorf veranstaltet morgen Sonntag abend 1/2 8 Uhr im Gasthof zum Erbgericht ein öffentliches humoristisches Gesangs-Konzert, dem sich Volksmusik anschließt. Näheres ist aus dem Inserat in der vorliegenden Nummer zu ersehen.

Von der Flora-Drogerie, Inhaber Max Kayser in Schandau, deren Geschäftslokalitäten einem umfassenden Umbau und einer gründlichen Renovation unterzogen wurden, liegt dieser Nummer ein Prospekt bei, auf den wir besonders aufmerksam machen.

Unserer heutigen Auflage liegt ein beachtenswerter Prospekt über die als vorzüglich überall bekannten Raumanschen Nähmaschinen bei, deren Vertretung für unsere Gegend das Hauschildsche Möbelhaus in Schandau besitzt.

Auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung ist in den letzten Monaten eine Erfindung gemacht worden, die sowohl in Fach- wie auch in Laienkreisen ganz gewaltiges Aufsehen erregt hat, umso mehr, als es sich um ein Produkt deutschen Schaffensgeistes handelt, das erst nach jahrelangen, mühevollen Versuchen zu einem allerdings glänzenden Resultate geführt hat. Wir meinen die Osramlampe, die von der Deutschen Gasglühlicht-(Auer) Gesellschaft fabriziert und von ihr seit kurzem auf den Markt gebracht wird. Die Lampe hat ihren Namen von den beiden Metallen, aus deren Vereinigung ihre Glühfäden hergestellt werden, nämlich dem Osmium- und Wolfram-Metall. Der Hauptvorteil der Osramlampe liegt in ihrer großen Stromersparnis, die gegenüber der gewöhnlichen Kohlenadendlampe ca. 70 % beträgt bei gleicher Brenndauer wie letztere, nämlich 1000 Brennstunden, was die zahllosen bisher in Gebrauch befindlichen Lampen glänzend bewiesen haben. Weitere Vorzüge sind das rein weiße Licht, schwache Wärme-Ausstrahlung, sowie die geringe Empfindlichkeit der Metallfäden gegen Spannungsschwankungen, die ja in jedem Leitungsnetz ab und zu vorkommen. Die Lampe wird vorläufig für 32, 50 u. 100 N.-R. hergestellt, allerdings nur für 110 Volt Spannung, sodas bei einer Spannung von 220 Volt, wie wir sie hier in Schandau haben, zwei Lampen zusammen brennen müssen. Vermöge ihrer großen Leuchtkraft ist sie als wirksame Reklame- und Schaufensterbeleuchtung ganz besonders zu empfehlen. Ueberall, wo die Osramlampe bisher zur Einführung gekommen, hat sie die bei ihrem Erscheinen auf dem Markte an sie gestellten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar weit übertroffen und an manchen Orten hat sie den alten Kampf zwischen elektrischem und Gas-Glühlicht erfolgreich ausgenommen, da sie dem letzteren hinsichtlich Billigkeit und Leuchtkraft voll und ganz die Wage halten kann.

Zur Frage der Schiffsabgaben verlaute von zuständiger Stelle, daß die sächsische Regierung im Gegensatz zur preussischen nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß Artikel 54 der Reichsverfassung die Erhebung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen von der Art, wie sie das preussische Kanalgesetz vorseht, verbiete, und daß die Bestimmungen des preussischen Gesetzes mithin ungültig sind. Die sächsische Regierung ist also in der Frage nicht umgestimmt worden. Diese Ueberzeugung der sächsischen Regierung teilen Württemberg, Baden, und soweit sich bisher feststellen ließ, auch Hessen, und diese Staaten zusammen verfügen über gerade 14 Stimmen im Bundesrat, die notwendig sind, um eine Aenderung der Verfassung unmöglich zu machen, mithin die Einführung von Schiffsabgaben zu verhindern.

Die Gustav Adolf-Festspiele, die im Oktober und November im Vereinshaus zu Dresden stattfanden, haben einen reinen Ueberschuß von 3500 Mk. ergeben, der zum Besten protestantischer Zwecke in Dresden Verwendung finden soll. Nach einem Beschlusse des erweiterten Ausschusses des deutsch-evangelischen Volksfestspielvereins soll die Summe auf die Prinzess Margarethen-Anstalt, die evangelische Kirchengemeinde Cotta, den Frauenverein der Martin Luther-Kirche und auf die hiesigen Fürsorgestellen für Lungen- und Nierenschwindsüchtige verteilt werden. Die gesamten Einnahmen beliefen sich auf 33569,48 Mk. und die Ausgaben auf 28264,76 Mk., sodas ein Bruttoertrag von 5304,62 Mk. verbleibt. Hieron sind noch einige vertragsmäßige Zahlungen zu leisten, sodas der oben angegebene Betrag zur Verteilung gelangen kann.

Auguste Prinzess Neuh. Klipphausen, Fürstin

Alexandrine Winbisch-Gratz, Schloß Heiligen, Gräfin S. Hoyos-Waldstein, Dur, Gräfin M. Kostig, Prag, Kammerherr v. Leipzig-Kropfstedt, Otto Graf Lerchenfeld-München, Valentin Graf Ballestrem-Ubergläsersdorf trafen in Dresden ein und nahmen im „Europäischen Hof“ Wohnung.

Der Streik in der sächsischen Waggonfabrik Werdau i. S. ist beendet, ohne daß von seiten der ausländigen Arbeiter etwas erreicht worden ist. Die Arbeiter hatten schließlich um die bedingungslose Wiedereinstellung gebeten. Die Direktion konnte leider aber nur die Hälfte wieder annehmen, da die anderen Posten inzwischen durch neu-eingestellte Leute besetzt worden sind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Strafkammer des Landgerichts Weimar verurteilte am Mittwoch Frau Rosa Luxemburg wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, begangen in einer auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu Jena im September 1905 gehaltenen Rede über den Massenstreik, zu 2 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt.

Gotha. Leutnant Bergell vom Gothaer Infanterie-Bataillon wurde vom Kriegsgerichte wegen Soldatenmißhandlung zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt. Ferner wurde er drei Jahre im Avancement zurückgesetzt.

Dortmund. Der durch die Explosion in der Roburfabrik zu Aunen angerichtete Gesamtschaden beträgt nach der Feststellung der amtlich bestellten Sachverständigen 1 027 000 Mark. Bei der Stadtratskasse in Witten sind bis jetzt über 300 000 Mark auf freiwillige Gaben für die Opfer der Explosion eingegangen.

Trier. Am Mittwochabend ging über das Moseltal ein Gewitter mit gewaltigen Donnerschlägen, Hagelschauer und Sturm nieder. Viele Dächer sind stark beschädigt worden.

Die in Linden bei Hannover wohnende Frau Landwehr erlitt ihre drei Kinder und dann sich selbst. Als man gegen Abend die vier Personen fand, waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Oesterreich-Ungarn. Leitmeritz. Infolge eines großen Felssturzes auf der Strecke Czernosek-Sebnitz geriet am Mittwoch der Schnellzug der Nordwestbahn in große Gefahr. Nur mit größter Mühe gelang es, den Zug im letzten Augenblick zum Stehen zu bringen.

Rußland. Am Mittwoch vormittag erschienen 12 Männer in der Filiale der Internationalen Commercebank in Odessa, bedrohten die anwesenden acht Personen

mit Revolvern, bemächtigten sich eines Betrages von 29 000 Rubeln in bar und 62 000 Rubeln in Wertpapieren und entfernten sich. Bei der Verfolgung der Räuber wäre es beinahe gelungen, einen von ihnen gefangen zu nehmen. Dieser Mann schloß jedoch einen Polizisten nieder und erschloß sich dann selbst. Den übrigen Mitgliedern der Bande gelang es, mit dem geraubten Gelde zu entfliehen.

Letzte Nachrichten

vom 14. Dezember.

Berlin. Zur Reichstagsauflösung nehmen die meisten Blätter an leitender Stelle Stellung. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Es geht wie ein Gefühl der Befreiung und Erlösung durch das Volk, daß endlich dem Zentrum die Stürze geboten wird. Welche Folgen sich daraus ergeben werden, muß die Zukunft lehren. In jedem Falle wird die bürgerliche Linke, die sich einer neuen Situation gegenübersehen, ihre Pflicht tun und ihre ganze Kraft einsetzen, nicht nur um sich zu behaupten, sondern um eine solche Stärke im Reichstage zu erlangen, daß ihr der gebührende Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung nicht verweigert werden kann. — Die „Deutsche Ztg.“ schiebt das Stimmungsbild über die Sitzung: „Der Mut ist gewonnen, die Tat ist getan! Nun walle es Gott und der Deutsche Geist.“ — „Tägl. Rundschau“: Die Regierung hat ihre Schuldigkeit getan, nun muß das Volk die seinige tun. Wie auch die Wahlwürfel fallen, ein Gewinn bleibt sicher, nämlich der, daß es mit der schlechenden Zentrumsherrschaft, der heimlichen Nebenregierung des Ultramontanismus, dem feigen Sichbilden vor der ausschlaggebenden unüberwindlichen Partei vorüber ist. — „Deutsche Tageszeitung“: Die Regierung hat endlich einmal bewiesen, daß sie Energie zu entfalten vermag, wenn es das nationale Interesse gilt. — „Vorwärts“: Das Volk wird auf die Kraftprobe, wodurch die Regierung versucht, die Kolonialopposition unter die Fäße zu treten, die Antwort nicht schuldig bleiben, aber auch die bürgerlichen Parteien werden den gebührenden Denktzettel erhalten, vor allem das Zentrum. Die „Nationalzeitung“ beglückwünscht Bülows zu seiner festen Haltung. Es sei notwendig, hinter den Kanzler zu treten und ihm den Platz verteidigen zu helfen, der endgültig aufhören müsse, der Tummelplatz für den Ehrgeiz strebsamer Parteiführer zu sein.

Elberfeld. Der Sparkassenrentant Müller aus Ronsdorf wurde wegen Unterschlagung von annähernd 100 000 M. verhaftet.

Wetterprognose
des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 15. Dezember:

Wind und Bewölkung: mäßige westliche Winde, meist trübe. Niederschlag und Temperatur: Niederschläge, wärmer.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Schandau.

Am 3. Advents Sonntag, den 16. Dezember vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Pastor Blooh), vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luf. 3, 15—17 (derselbe).

Das Wochenamt hat Pfarrer Hesselbarth.

Außerdem hält Pfarrer Hesselbarth am 3. Advents Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit darauffolgender Abendmahlsfeier im Schulhaus zu Schmilka.

Standesamtliche Nachrichten von Schandau.

Geboren: S. R. Oberl, Schneidemüller hier, eine T. — F. R. Lerche, Schiffer hier, ein S. — R. K. S. Leineweber, Schiffer in Schmilka, eine T. — Gestorben: A. K. Berger, Gendarmen-Beigabier in Wendisch-Lähre, 61 J. alt. — S. W. Schlegel, Milchhändlersohn hier, 2 R. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Reinhardttsdorf.

Am 3. Advents Sonntag, den 16. Dezember, vorm. 9 Uhr Segensgottesdienst in Reinhardttsdorf. In Krippen vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heiligem Abendmahl.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Königstein.

Sonntag, den 15. Dezember, vorm. 1/2 11 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Hilsegeistlicher Dreves).

Am 3. Advents Sonntag, den 16. Dezember, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Luf. 3, 15—17 (Herr Pastor Hoyer). Abends 1/2 8 Uhr Jungfrauenverein. Das Wochenamt hat Herr Pastor Hoyer.

Kirche zu Porsdorf.

Am 3. Advents Sonntag, den 16. Dezember, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Papsdorf.

Am 3. Advents Sonntag, den 16. Dezember, vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, um 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gestorben: Emma Lina Schmidt geb. Bierig, Bahnarbeitersfrau in Reinhardttsdorf, 27 J. 10 M. 8 T. alt. — Max Walter Thomas, Brettschneidersohn in Reinhardttsdorf, 28 T. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Cunnersdorf.

Am 3. Advents Sonntag, den 16. Dezember, nachm. 1 1/2 Uhr Missionsstunde.

Gestorben: Carl August Goll, Stellmachermeister und Hausbesitzer in Cunnersdorf, 68 J. 9 M. 25 T. alt.

Zur gefl. Beachtung!

Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß meine Schuhmacherel bis Weihnachten noch in der bisherigen Wohnung bleibt, für später bitte ich höflichst, sich **Waldstraße Villa Flora** zu bemühen, wo ich hoffe, daß werthe Gönner und Freunde mich und meine Frau mit Bestellungen weiter beehren werden.

Hochachtungsvoll
Ad. Micksoh und Frau.

Weihnachts = Zigarren,

nur gute Qualitäten in eleganten Packungen 25, 50, 100 Stück zu billigsten Preisen empfiehlt

Cigarrenfabrik Ernst Melcher,
Marktstraße 18.



Phonograph
tadellos (neu) zum Einkaufspreis billig zu verkaufen bei
Fr. Herbst
Uhrmacherstr.

Neu! Nicht tropfende Christbaum - Kerzen,

auch wenn sie schieb am Baume befestigt sind, empfiehlt
Otto Böhme.

Schöne Wohnung

für 240 Mark zu Neujahr mietfrei. Näheres bei **Albert Knüpfel.**

Gebild., **Gärtner** gelehrt, gutsit. Alters, sucht zwecks sp. Heirat und Selbständigmachung anständig. jung. Fel. durch Briefwechsl. kennen z. lernen. Gest. Briefe an **A. 12,** postlag. **Pirna.**

Erbgerichtsgasthof Schöna.

Sonntag, den 16. Dezember

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Spante.**

Eine gebrauchte **Nähmaschine** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzitung.

8 neue Bettstellen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzitung.

Achtung!

Ein Posten zurückgesetzter **Schuhwaren** wird zu und unterm Einkaufspreis verkauft. **H. Hemmerlein.**

Billig zu verkaufen:

- 1 großes Fell-Schaukelpferd, 6 Mk.
- 1 Petroleum-Heizofen, 10 "
- 16 Bände Meyers Lexikon, 25 "
- 1 gebrauchte gr. Kommode, 10 "

Krippen 3b. Uhlig.

Hausgrundstück mit Feld und Garten, Kalt- und Kohlenhandlung mit Gleisanlage, sowie schönem Nebenverdienst sofort preiswert zu verkaufen. Näheres unter „Hauskauf 50“ postlagernd Schandau erbeten.

Freundl. Wohnung, Rudolf-Sendigstr. 232 E, mit Garten sofort zu vermieten. Näh. **Haus Weckenstein.**

Kleine nette **Dachwohnung** zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Elbzg.

Ein gesunder, kräftiger **Knabe,** welcher Lust hat, die **Van- und Möbelfischlerei** zu erlernen, findet Aufnahme bei **Georg Harnisch,** Tischlermeister, Rathmannsdorf-Plan.

Hansarbeiter auf künstliche Blumen nehmen bei hohen Löhnen noch an

Heymann & Barthel, Fertigsalbe b. Sebnitz.

10 gebrauchte **Pianinos,**

6 gebrauchte **Harmoniums**

in verschiedenen Preislagen verkauft preiswert

August Förster, Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik, **Löbau i. Sa.**

Restaurant Turnhalle. Heute Sonntagabend abends 8 Uhr

Skat-Turnier. Das Comité.

Erbgericht Postelwitz. Haus Lothringen.

Sonntag, den 16. Dezember, von nachmittags 4 Uhr an im vergrößerten Saale

Tanzmusik, à Tour 5 Pfg.

Empfehle ff. selbstgebackene Pfannkuchen und Kaffee. Zum Besuch ladet freundlichst ein **Otto Felgner.**

Gasthof Rathmannsdorf. Sonntag, den 16. Dezember, von nachmittags 4 Uhr an

TANZMUSIK, à Tour 5 Pfg., abends 10 Pfg., wozu freundlichst einladet **E. Meißel.**

Gasthof „Zum Tiefen Grunde“. Sonntag, den 16. Dezember, von nachmittags 5 Uhr an

ein gemütliches Tänzchen. Hochachtungsvoll **Emil Sohinke.**

Gasthof Proffen. Sonntag, den 16. Dezember

Militär-Ballmusik. Neu! Neu!

Fanfaren-Trompeter. Hochachtungsvoll **Moritz Sattler.**

Gasthof zu Porsdorf. Sonntag, den 16. Dezember

Großes humoristisches Gesangskonzert

ausgeführt vom Männer-Gesangsverein „Sängerlust“ Porsdorf. Anfang 1/2 8 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei **H. Kriegel, M. Müller** und **M. Steidtmann** à 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Nach dem Konzert **Ballmusik.** Hochachtungsvoll **Max Müller.**

Gasthaus zu Gohsdorf. Sonntag, den 16. Dezember, zur Langenacht-Feier

Tanzmusik und Pflinsenschmaus, wozu ergebenst einladet **Adolf Müller.**

Erbgericht Krippen. Sonntag, den 16. Dezember

TANZMUSIK. à Tour 5 Pfg., Tanzbändchen 70 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein **Kug. Scherler.**

Reithenmühle. Heute Sonntagabend

Schlachtfest.

Gasthof 3 Fichten, Reinhardttsdorf. Sonntag, den 16. Dezember

Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Besorgung von Büchern aller Art, Musikalien pp. zu Originalpreisen, auch in Teilzahlungen nach Vereinbarung.

Neuheiten: Gratulations-Visiten-Verlobungs-Geschäfts-Adress-Karten, herrliche Muster, sauberer Druck, billigst bei **Simon Petrich**, Buchdruckerei, Schandau, Buchbinderei, Badallee, Buch- und Papier-Handlung

Einfache und hochmoderne Briefpapiere. — Reclams Univ.-Bibliothek. — Meyers Volksbücher.

Elektrisch ebenso billig wie Gas! Osramlampe

Neueste elektrische Glühlichterfindung

70 Prozent Stromersparnis, rein weisses Licht

Wirksamste Reklame- und Schaufenster-Beleuchtung.

Lager und Auskunft bereitwilligst im

Elektrizitätswerk Schandau.

Rabatt-Sparverein Schandau.

Wir bitten ein verehrliches Publikum von Schandau und Umgegend höflichst, bei ihren

Weihnachts-Einkäufen

die Mitglieder unseres Vereins besonders zu berücksichtigen.

Dieselben werden immer bemüht sein, reell und gut zu bedienen.

Blumenausgabe stelle

in oder Umgebung von Schandau wird von Sebnitzer Blumenfabrik gesucht. Es wollen sich nur solche Leute melden, wo die Frau das Blumenmachen kann. Gestl. Offerten erbeten unter **E. A.** an die Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Bitte!

Gedenket zu Weihnachten unserer **armen Kranken**; helft der Diakonissin, Botin eurer Liebe für manches Schmerzenslager in einsamer Kammer wie in zahlreicher Familie zu werden! Gaben nehmen entgegen die **Gemeindegewesener** und das **Pfarramt**.

Schandau, den 7. Dezember 1906.

Der Vorstand der Gemeindediakonie.
M. Pöffelbarth, Pf.

Schandauer Kreditbank e. S. m. b. H.

Gezündet 1860.

Wir kaufen und verkaufen sämtliche in- u. ausländischen Staatspapiere, Stadtanleihen, Pfandbriefe, Obligationen, Aktien etc. zu den günstigsten Bedingungen.

Kontrollstelle für verlosbare Wertpapiere.

Umwandlung von ausländischen Banknoten und Gold.

Für den **Weihnachtstisch** empfehle meine reiche Auswahl in

Lederwaren,

als:

Portemonnaies, Zigarren-Etui's, Reise- und Geldtaschen, — Handtaschen und Koffer. — Ferner Hosenträger, gestickt, sowie in Gummi und Gurt.

Frauen- u. Kinderschürzen, Barchent- und Gummischürzen, Fahr-, Reit- u. Kinderpeitschen, Schellen- u. Glockenspiele in allen Preislagen.

Heinrich Eckardt,

Sattler und Tapezierermeister.

NB. Halte auch mein großes Lager in **Linoleum und Teppichen**

Schaumgold und

Silber

Lametta

Nusshalter, Lichthalter

Eistau

Christbaumwatte

äusserst billig bei

Gustav Bossack.

Größeres Geldstück

im Saale gefunden. Vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Anzeigengebühren in Empfang zu nehmen im **Gasthof zum Fischen Grunde.**

Ganz frische

Lebkuchen

in nur wirklich guten Qualitäten und reellen großen Packungen Palet 25, 45, 50, 70 Pfg. u.

Chocoladen

in großer Auswahl, garantiert rein Pfd. von 80 Pfg. an.

Cacao's

von deutschen, holländischen und Schweizer Firmen, garantiert rein, Pfd. von 100 Pfg. an bei

Hermann Klemm.

Zigarrenfabrik

von

Arno Bachmann

Schandau, Poststrasse 142.

en gros. en detail.

Einem geehrten rauchenden Publikum von Schandau und Umgebung empfehle ich mein

reichhaltiges Zigarrenlager

von nur überseeischen Qualitäts-Rohstabaken hergestellten Fabrikaten.

Präsent-Kistchen

von feinsten Sorten bis zu den vorwiegendsten Ansprüchen von 25, 50 und 100 Stück.

Zigaretten

— grosse Auswahl — und noch alle anderen in dieses Fach einschlagenden Artikel.



Morgen Sonntag nochmals **frischer Schellfisch,** neteilte Gänse und frischgeschlachte Hasen.

Männerstimmen des Kirchenchores.

Heute Freitag pünktlich 8 Uhr Turnzimmer.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein für Schandau und Umgegend.

Sonntag, den 16. d. M. nachmittags 3 Uhr:

Ausserordentliche Versammlung und Kassentag

bei **C. Schneider.**

Tagesordnung:

1. Kassieren der Monatsbeiträge.
2. Besprechung wegen Abhaltung des Stiftungsballes.
3. Anmeldung resp. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und ganz besonders der Abteilungsvorsteher ist nötig.

Der Vorstand.

Puppenstuben

Puppenküchen

Möbel

Kaufmannsläden

Pferdeställe

Festungen

Eisenbahnen

Mechanische Spielsachen

Aufstellsachen

Holz- und Blechhausrat

Puppenservice

Lotto- und Domino-Spiele

Gesellschaftsspiele

Zinnsoldaten

Helme

Gewehre

Säbel

Trommeln

etc.

in allen Preislagen.

Gustav Bossack.

Zu Festgeschenken

empfehle

Neuheiten in Nickelwaren mit Glas- und Majolika-Einsatz als:

Tafelaufsätze — Teegläser Bisquit-, Honig- u. Butterdosen Frühstückskörbchen • Menagen

Tees, Kaffee- u. Rahm-Services Zucker- u. Salatschalen

Rauchservices — Schreibzeuge u. s. w. u. s. w.

A. Rummel
Poststrasse.

Eine Ladung bester

Braunkohlen

empfeht

Hermann Reichert.

Für die uns anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
 Anteil gewordenen Geschenke sagen
 wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
 Schmalka, 11. Dezember 1906.
Heinrich Demuth und Frau.

- Neue Wallnüsse
 - „ Haselnüsse
 - „ Paranüsse
 - „ Knackmandeln
 - „ Traubenrosinen
 - „ Tafelfeigen
 - „ Datteln
 - frische Almeria-Trauben
 - „ Zypfelsinen
 - „ Mandarinen
- alles in nur besten Qualitäten —

bei
Hermann Klemm.

Damen- und Herren-Uhren
 in Gold-, Silber- und Nickel-Gehäusen
 empfiehlt unter mehr-jähriger Garantie billigst
Fr. Herbst,
 Uhrmachermeister,
Zaukenstr. 137 B.
 Aeltestes Uhren-geschäft,
 gegründet 1871.

- Bilderbücher,**
— billige, wie feinst ausgeführte. —
- Jugendschriften,**
für jedes Alter passend.
- Koch- u. Wirtschafts-Bücher,**
— sehr beliebtes Geschenk. —
- Gesangbücher**
in nur soliden Einbänden.

- Kalender,**
einfach, wie auch feine Dessins.
- Weihnachtskarten**
als Postkarten, sowie Aufsteckkarten,
reizende Neuheiten.

Gustav Bossack.

Laubsägeholz
 empfiehlt billigst
Nich. Hauschild's Möbelhaus.

Als Vermählte empfehlen sich
Edmund und Finchen Hegenbarth.

Chocoladen-Dinkel, Schandau
 — Basteiplatz 244 —
 empfiehlt seine riesenhafte Auswahl in:
Christbaum-Konfekt, 1/4 Pfund schon von 15 Pfg. an,
 bis zu den feinsten und wohl-schmeckendsten
Lebkuchen.
 Kaffee, Kakao, Tee, Koch- und Speise-Chocoladen in nur bester Qualität.
Weihnachts-Präsente!

Photographie- und Postkarten-Albums
 Poesie — Tagebücher
Zigarren- und Zigaretten-Etuis
 Brieftaschen + Portemonnaies
Schreibmappen
 Damentaschen — Kettentaschen
 aparte Neuheiten
 in grosser Auswahl — — — — empfiehlt

Poststrasse **Gustav Bossack** Poststrasse

Sämtliche Back-Artikel
 in besten Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt
Albert Knüpfel.

Zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfest
 halte mein **grosses Lager** von
ff. Punsch-Essenzen, Rum, Arak und Kognak,
 sowie das **sehr grosse Lager** von
ff. Weiss- und Rotweinen, Schaumweinen und Champagner
 in allen Preislagen hiermit bestens empfohlen.
 Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Otto Böhme, Markt 3.

Weihnachts-Ausstellung.
Lebkucken: Nürnberger, Halle'schen, Dresdner
Tannenbaumschmuck: Chocolate, Fondants, Biscuits, Marzipan
 Scherzartikel, Knalibonbons — Reizende Festgeschenke, Torten, Bonbonnières in reichster Auswahl.
 Chocoladen-Spezialgeschäft **Alwine Hoffmann,**
 Schandau, Lindengasse.

Gustav Bossack
 Poststraße 140. Schrägüber dem Postamt.

Schreibzeuge
 — reizende Neuheiten —
Rahmen und Ständer
 in allen Formaten

Näh- u. Schmuckkasten
 in einfachen bis feinsten Ausführungen
Vasen, Nippsachen
 — entzückende Muster —

Nickelwaren
 in nur solidester Ware
Albumständer
 in echt Bronze und schönen Imitationen

Wandsprüche
 in Holz und Prägungen
Kassetten
 aparte Dessins
 mit einfachen bis geblagten Füllungen.

Gustav Bossack
 Poststraße 140. Schrägüber dem Postamt.

Küchensachen
 als Gemüse- u. Gewürztonnen
Milchtöpfe
Salz- u. Mehlbehälter
Nudelrollen
 Reibmaschinen, Kaffeemühlen
Brottrommeln
Kaffee- und Zuckerbüchsen
Küchenwagen
Solinger Stahlwaren
Kohlenkasten usw.
M. Nummel
 Poststraße.

Stollenmehl
 beste ergiebige Ware,
Prima Kaiser-Auszug
 10 Pfd. 185 Pfg.
Rosinen
Sultaninen
Korinthen
 in großer Auswahl billigst.
Mandeln, süß, Pfund 110 Pfg.
Mandeln, bitter, Pfund 120 Pfg.
Zucker gemahlen
 feine weiße Körnung, Pfd. 20 Pfg.
Backbutter
 bekannte gute Kernware, Pfd. 120 Pfg.
Citronat
 schöne helle und weiche Stücken
 Pfund 80 Pfg.,
Zitronen
 reinschallig gelb, Stück 4—5 Pfg.
 empfiehlt
Hermann Klemm.
 Hierauf 5% Rabatt in Marken außer Butter.

Verantwortlicher Redakteur Oscar Hietz. Druck und Verlag von Bauer & Remer Nachf., Schandau.
 Hierzu drei Beilagen und drei Mitteilungen.

1. Beilage zu Nr. 145 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 15. Dezember 1906.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

15. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 06 Min. | Mondaufgang 7 Uhr 12 Min.
Sonnenuntergang 3 „ 44 „ | Mondaufgang 3 „ 52 „

1906 Kampf bei Ribenburg in Deutsch-Ostafrika. 1903 60jähr. Generalsjubiläum des Prinzenregenten Valtbold. 1840 Befreiung der Negerreste Napoleons im Invalidentempel zu Paris. 1805 Vertrag von Schönbrunn. 1804 * Ernst Rietschel zu Bückeburg in Sachsen, geb. Bildhauer. 1794 * Ludwig Deubert zu Berlin, geb. Schauspieler. 1745 Sieg Friedrichs des Großen bei Kesseldorf.

16. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 07 Min. | Mondaufgang 8 Uhr 28 Min.
Sonnenuntergang 3 „ 44 „ | Mondaufgang 4 „ 46 „

1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen der Schweiz und Frankreich. 1904 Befreiung der Fische Paul Krüger in Pretoria. 1885 * Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin. 1870 Sieg. Schlacht bei Langres und Longeau. 1829 * Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg. 1770 * Ludwig von Dreßowen zu Ross. 1742 * Gebhardt Berbercht Blücher, Fürst von Wahlstatt zu Ross. 1740 Friedrich der Große besetzt Schlesien. 1526 Reichstag zu Regensburg, Wahl des Erzkönigs Ferdinand von Oesterreich zum König von Ungarn.

17. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 08 Min. | Mondaufgang 9 Uhr 35 Min.
Sonnenuntergang 3 „ 44 „ | Mondaufgang 5 „ 51 „

1906 Gefecht mit Hottentotten bei Loosd. 1903 König Christian von Dänemark in Berlin. 1896 Erdbeben in London. 1891 * Prinz Friedrich Sigismund, Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. 1890 * Prinz Joachim Franz Humbert von Preußen, Sohn des deutschen Kaisers. 1857 * Prinzessin Hermine zu Reuß. 1870 Gefecht bei Spunay Bememe. 1761 Uebergabe Colbergs an die Russen. 1663 Frieden zu Rameng-Podolok zwischen Polen und Türken. 1610 Ermordung des sächsischen Demetrius von Rußland.

Humor aus dem Gerichtssaale.

(Nachdruck verboten.)

Als gute Fee der Aschengrube betätigte die Witwe Zeidler eine seltsame Fürsorge für — die Ratten. Als ihr Hauswirt dies erfuhr, kündigte er ihr die Wohnung mit so kräftigen Donnerworten, daß in dem zartfühlenden Gemüte der Tierfreundin der Vorfall reifte, den herzlosen Mann im Wege der Privatklage zu belangen. Dem weichen Gemüte der Klägerin verschafft die sanfte Stimme und die echt sächsische Zunge wirkungsvollen Ausdruck. „Wenn ich die Ratten füttern will, das kann mir lee Mensch nich verbieten! Die Dierchen wollen ooch leben, davor sein se uff der Welt.“ Vorspender: „Frau Zeidler, wir verkennen garnicht Ihre tierfreundliche Gesinnung, aber Ratten sind doch eigentlich keine Haustiere, die man hegt und mit Sorgfalt pflegt!“ Frau Z.: „Soo? Ich möchte wissen, warum? Egal bloß Gift un garschdiges Reigt hinstreuen, das is keine Kunst! Mit eenem Worte, die Radden bei uns im Hause dauern nich, weil se nischd zu fressen haben. Und wenn ich den Viechern ä Fiederchen Speck brate oder fir 10 Fenge Gewiegdes hole, desdewegen brauchd mich der Herr Hauswirt Heinemann noch lange keine „alverne Karline“ zu schimpfen und alles midenander!“ Vors.: „Na, was hat er denn noch alles mit einander gesagt?“ Frau Z.: „Ich heerde, wie er unden uff'n Hofe brillen dad: „Was? Der Speck is von der Zeidlern? Die is wohl verrückt, wenn se die Radders ooch noch füttert! Die magere Ziege hat ja alleene nischd zu beissen. So eine plarreige Gaake! (triefäugige Straße).“ — Vors.: „Herr Heinemann! Geben Sie das zu?“ Heinemann: „Aber nadierlich! Word fir Word! Das underschreib ich noch heute mid geschmadzden Händen!“ — Vors.: „Rein, so meine ich das nicht. Ich habe bloß zu fragen, ob diese Beleidigungen von Ihrer Seite auch wirklich gefallen sind?“ Z.: „Ach, von mir nich alleene! Seid dem haben doch alle Bardeien in Hause ihren Bidbern uff de Frau Zeidlern. Und da had ooch jeder seinen Dreier derzu gegeben. Was die alles gesagt haben...“ Vors.: „Das ist nicht Gegenstand der Anklage! Haben Sie schon früher ähnliches bemerkt?“ Z.: „Eija! Schon äne ganze Weile. Bald lagen zwei Pöcklinge in der Aschengrube, bald äne Wortschd, neilich sogar zwee Stidel Quarfluchen!“ Frau Z.: „Ja, das war zu meinem Geburdsdage!“ Heinemann (ironisch): „Ach?? Na da...! Sein die Dierchen da nich bei Sie ruff gekomm un ham graduliert?!“ Der Verteidiger des Beklagten erhebt sich: „Ich möchte an die Frau Zeidler die vertrauliche Anfrage richten: „Haben Sie Wanzen?“ Frau Z.: „Oh ja! Die sein ooch da! Warum denn? Brauchen Sie welche?“ (Große Heiterkeit.) Der Rechtsanwält erwidert humorvoll: „Ich danke Ihnen! Das ging aber wohl aus meiner Frage nicht hervor. Ich möchte nur feststellen, ob Sie diese Tiere auch so schonungsvoll behandeln. Doch ganz gewiß nicht? Die werden Sie wohl beseitigen?“ Frau Z.: „Nu, das heesd, dodmachen due ich se nich! Die steck ich einfach naus, wie mer so äne Spinne naussteckt, mid Schaufel und Wefen zun Fensder naus!“ Heinemann (sehr erregt): „Ich gloobe gar, Sie haben en Klaps! Und beim Schusder unden im Suddereng da fliegen se rein! Jedz had der se alle! Sie endwerten ja mei ganzes Haus!“ Frau Z.: „Na, ob de Wanzen im Keller sein oder vier Drehben hoch, das wärd Ihre alte Hybodhefenbude wohl nich gar so fehre endwerden, dent ich immer!“ Rechtsanwält: „Ich behalte mir vor, gegen Frau Zeidler wegen Vermögensschädigung meines Mandanten klagbar vorzugehen. Im übrigen erbitte ich für diesen gänzliche Freisprechung oder eine ganz gelinde Strafe, da er sich doch in sehr begreiflicher Erregung befand.“ — Diesem Antrage gibt der Gerichtshof auch statt und verurteilt Herrn Heinemann zu zwanzig Mark Geldstrafe. Frau Zeidler klatscht mit der geballten in die offene Hand und ruft: „Das is recht! Zwanzig Mark! Kann ich die gleich midnehmen?“ Vors.: „Nein, die bekommen doch nicht Sie, sondern die Gerichtskasse, also der Staatsfiskus!“ Frau Z.: „Soo? Wer is denn beleidigt worden? Der Fiskus oder ich? Und wenn ich doch einmal nischd kriegen soll, da brauchd der Fiskus ooch nischd! Da geben Se das lieber dem Dierschubzverein.“ „Das konnten

Sie im Falle friedlicher Einigung beantragen, jetzt ist es zu spät!“ Frau Z.: „Ach, Sie, das is aber schade! Nu machd mir die ganze Klagerlei keenen Spasch nich!“

Vermischtes.

— Das Problem des lenkbaren Luftschiffes vor hundert Jahren. Die gewaltigen Errungenschaften der Physik auf theoretischem und praktischem Wege sind, wie bekannt, längst durch den eisernen Willen des rastlosen Greises Graf Zeppelin zu einem Abschluß gelangt, auf welchen unsere Generation mit Stolz blicken darf. Nach diesem Ziele der Unabhängigkeit von Luft und Winden hatte schon der erste Luftschiffer gestrebt, und nach ihm strebten unzählige Phantasten und Schwärmer, die Leben und Vermögen an die Erfindung und Flugprobe oft recht abenteuerlicher Maschinen setzten. Wir sehen in älteren und neueren Büchern oft Flugapparate von riesenhaftem und wunderlich erkügeltem Bau, — sie alle blieben hinter den Erwartungen zurück und erwiesen sich als unbrauchbar. Mit Fallschirmen ging die Fahrt senkrecht in die Tiefe noch am sichersten, sowie aber Vogelflügel und Riesengestelle oder, wie bei Hensons Luftdampfwagen (1843), Schwungräder, Segel und eine veritable Dampfmaschine im festverschlossenen Wagen hinzutrat, erwies sich der Apparat natürlich unzerbrechlich und mithin zwecklos.

in der Lage sind. Wer noch Sinn für die Kunde unserer engeren Heimat hat und sich in die anziehenden Berichte über das Leben, die Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren, in die Schilderungen von Land und Leuten der Gegenwart hineinversteht, für den wird die Lektüre dieses Buches gar bald zu einer Freude spendenden, lieben Beschäftigung, zu der er zurückkehrt, wenn Feiertagsstimmung ihn beherrscht. Reicher, künstlerischer Bilderschmuck, auch eine farbige Trachtentafel erläutern in trefflicher Weise die schlichten, jedermann verständlichen Schilderungen des verdienstvollen Verfassers. Das Werk umfaßt ganz Ostfachsen.

Bögere also niemand, wer Interesse für seine Heimat hat — und das sollte doch eigentlich jeder Gebildete sein —, sich ein Exemplar dieses prächtigen Buches zu sichern, denn der ermäßigte Preis wird bald wieder aufgehoben werden. Das vollständige Buch wird sofort geliefert und der Preis von M. 6.— kann in drei Monatsraten à M. 2.— (die erste bei Empfang) bezahlt werden.

Eine Anzahl Exemplare sind eingetroffen und können sofort in Empfang genommen werden.

Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung.

Bitte versuchen Sie die hochf. Mischungen gerösteter Kaffees der kgl. Hoflieferanten Ehrig & Kürbis. In jeder Preislage frisch in Originalpackung vorrätig nur bei

Albert Knüpfel, Schandau, Basteiplatz.

Reisegelegenheiten.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 1¹⁵ §, 5⁵⁷ * (1-4), 6²² §, 8⁰⁴ (1-4), 8⁵⁵ §, 9²⁴ *, 10¹⁷ §, 11²⁴ * (1-4). Nachm. 12⁰¹, 12⁵⁷ (1-4), 2²⁷ *, 5¹² *, 6¹⁰ §, 6²² (1-4), 7⁵⁵ *, 9²² * (1-4), 11⁰⁰.

Von Dresden nach Schandau: Vorm. 2⁰⁰ §, 6¹⁰ * (1-4), 6⁴⁰ (1-4), 7⁰⁰, 8⁰⁰ §, 9⁴⁵ *, 10⁵⁰ (1-4), 11⁵⁰ §. Nachm. 12⁵⁰ *, 2¹⁷ *, 4²⁰ (1-4), 5⁰⁰ *, 6⁵⁰ (1-4), 8¹² * (1-4), 10¹⁰ §, 10⁵⁰, 12¹⁰.

Von Schandau nach Vodenbach-Teitschen: Vorm. 5⁰⁰ * b. V., 7¹⁰ * b. V. (1-4), 7⁵⁰ b. V., 10²¹ * b. V., 10⁵⁰ b. V., 12¹⁰ § b. V., 1⁰⁰ * b. V., 3¹¹ * b. V., 5⁵⁰ * b. V., 9¹⁴ * b. V. (1-4) 10⁴⁵ § b. V., 1⁰⁰ * b. V., 3¹¹ § b. V.

Von Teitschen nach Schandau: Vorm. 1¹⁷ §, 6⁰⁷ §, 8⁰⁰ *. Nachm. 12¹⁰, 4³⁰ *, 5⁴⁴ §, 6⁴⁴ *, 10²⁵.

Von Vodenbach nach Schandau: Vorm. 1⁵⁰ §, 5¹⁷ * (1-4), 8²² §, 8⁵⁰ *, 10⁴⁰ * (1-4). Nachm. 12¹⁰, 1⁴⁴ *, 4²⁰ *, 5⁴⁵ §, 6⁵⁵ *, 10²⁵.

Von Schandau nach Schmilka-Hirschmühle: Vorm. 7¹⁰, 7⁵⁰, 10⁵¹. Nachm. 1⁵⁵, 3²¹, 7¹⁰, 9¹⁴.

Von Hirschmühle nach Schandau-Dresden: Vorm. 5⁴², 9²², 11⁰⁷. Nachm. 2²³, 4²⁵, 7²⁴.

(§ Schnellzug mit 1.-3. Klasse. * Anhalt in Krippen. ¶ Nur Sonn- und Festtags.)

Von Schandau nach Baugen: Vorm. 6⁰⁰, 8¹⁰. Nachm. 12²⁰, 3²⁵, 6²⁴ †, 7²², 11⁰⁵ †.

Von Baugen nach Schandau: Vorm. 7¹², 10⁴⁷. Nachm. 2⁰⁰, 4²⁰, 9¹² †.

(† Via Neustadt.)

Von Sebnitz nach Schandau: Vorm. 5¹⁷, 7²¹, 9²⁵. Nachm. 1⁵⁵, 4⁰⁵, 6¹¹, 10⁰⁵.

(Schandau Ankunft: Vorm. 5⁴⁰, 7⁴⁵, 10⁵⁰. Nachm. 2²⁰, 4²⁷, 7²², 10²⁵.)

Von Kohlmühle nach Dohnstein: Vorm. 8²⁵. Nachm. 12⁴⁰, 8¹⁰.

Von Dohnstein nach Kohlmühle: Vorm. 6²⁰, 11⁴⁰. Nachm. 6¹⁵.

Abfahrten des Dampfbootes.

Abfahrt von der Stadt: Vorm. 5⁴⁰, 6¹⁵, 7⁰⁰, 7⁴⁰, 8²⁰, 9¹⁵, 10²⁰, 11⁰⁵, 11⁵⁰. Nachm. 12²⁵, 1⁴⁰, 2²⁰, 3⁰⁰, 4²⁰, 5²⁰, 6²⁰, 7²⁰, 9⁰⁰, 10³⁰.

Abfahrt vom Bahnhof: Vorm. 5²⁷, 6²², 7¹⁵, 8⁰⁰, 9⁰⁰, 9⁴⁵, 10²¹, 11²⁵. Nachm. 12¹⁵, 12⁵⁵, 1⁵⁵, 2²⁷, 3²¹, 4⁴⁰, 5⁴⁰, 6⁴⁰, 7²⁰, 9²⁰, 10⁴⁵.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 8⁰⁰.

Von Dresden nach Schandau: Vorm. 10³⁰.

Von Königstein nach Schandau: Nachm. 2⁰⁰.

Von Schandau nach Krippen und Schmilka: Nachm. 4⁰⁰ (nur Dienstags und Freitags).

Von Schmilka nach Schandau: Vorm. 7¹⁵, von Krippen nach Schandau: Vorm. 7³⁰ (nur Mittwochs und Sonabende).

Feuer-Meldstellen

befinden sich in Schandau bei den Herren: Hornist Oswald Gräbner, Zankstraße, Hornist Max Kern, Marktstraße, Friseur Paul Homann, Basteiplatz, Bäckermeister Oswald Heine, Badstraße.

Volksbücherei

im neueren Schulgebäude, 1. Etage. Ausgabe jeden Freitag zwischen 4 und 5 Uhr. Belehnendes, Unterhaltendes, ca. 1000 Bände. Kataloge à Stück 5 Pfg. bei dem Bibliothekar Herrn Bürgerlehrer Sommer und in der Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung.

Ein passendes Weihnachts-Geschenk.

Wir sind heute in der Lage, unsern Lesern ein äußerst günstiges Vorzugs-Angebot unterbreiten zu können, von welchem hoffentlich recht fleißig Gebrauch gemacht werden wird. Es betrifft das berühmte vaterländische Werk „Was die Heimat erzählt“ des bekannten Kantors und Kirchschullehrers Fr. Bernh. Störzner in Arnsdorf, das wir unsern Lesern in neuen tadellosen Exemplaren statt für M. 8.—, gebunden für M. 6.— zu liefern

Osw. Rösler

➔ Königstein ➔

➔ Bahnhofstr. ➔

W
E
B
E
R
E
I

Fertige Leib-, Bett-, Tisch- und
Küchen-Wäsche.

**Grösste Auswahl am Platze
und Umgebung.**

Hemdenflanelle
Normalwäsche
Barchentbettücher
Kameelhaardecken
Sofadecken
Schürzen
etc.

Kleiderveloure
Strumpfwaren
Schlafdecken
Woldecken
Gardinen
Korsetts
Bettfedern

Lamas
Strickwolle
Steppdecken
Bettvorlagen
Vitragen
Stickerei
etc.

W
E
B
E
R
E
I

Nähmaschinen,



Wasch- und
Wringmaschinen,



erstklassige Fabrikate,
auch in Teilzahlungen.
Reparaturen
von Nähmaschinen
in kürzester Zeit.
Gummiwalzen
in sofortiger Ausführung
zu billigsten Preisen

bei **K. Riedel, Poststr. 143.**

Lose

zur 2. Klasse der Königl. Sächsischen
Landes-Lotterie,

Ziehung: 9. und 10. Jan. 1907.

1 Gewinn à	40 000 Mk.,
1 „ „	30 000 „
1 „ „	20 000 „
1 „ „	10 000 „
2 Gewinne	5 000 „
5 „ „	3 000 „
15 „ „	2 000 „
20 „ „	1 000 „

etc. etc. etc.

find zu haben bei
Otto Böhme,

Kollekteur,
Schandau, am Markt 3,
sowie in den Verkaufsstellen:
Gustav Probst, Steinhardtisdorf
und
Franz Niederle, Bendischhöhe.

Haar-, Haut-, Mund-, und Zahnpflege-Artikel.

Grosse Auswahl in
**Kämmen, Bürsten, Schwämmen,
Brennscheren u. Lampen,**

sowie alle anderen

Toilette-Artikel

für Herren und Damen in den besten Qualitäten.

Rich. Riehme, Inh. Emma Hartig.

Gute selbstgefertigte

Pelz-Boas u. Muffen

in allen Preislagen von 3 Mark an,
sowie alle anderen

● **Pelzwaren** ●

in grosser Auswahl.

Bei Einkäufen bis 50 Mark gewähre 5%
und über 50 Mark 6% Rabatt.

Gustav Schnabel

Kürschner

— Zaukenstrasse 132. —



Einkauf von Ziegen-, Hasen-, Kaninchen-, Fuchs-, Marder-,
Iltis- und Reh-Fellen zu höchsten Preisen.

Sie tanzt so gern

die liebe Jugend und die entzückenden Ball-
kleider schneidert man nach **Favorit-
Schritten.** Anleits, 2g durch das neueste
Favorit-Modenalbum nur 60 Pfg., Ju vend-Moden-
album nur 40 Pfg. bei

Otto Erlich, Schandau.

Stoffreste

für Knaben und Herren, auch zu
Kostümröcken äußerst billig.

Oswald Seliger,

Petroleumheizöfen
Petroleumkocher
Kohlenkästen
Kohleneimer
Ofenschirme
Ofenvorsetzer.

Albert Knüpfel.

Gas = Kaminen

Gas = Lyrren

Gas = Lampen

Gas = Badeöfen

Gas = Heizöfen

Gas = Platten

Gas = Kochherde

Cylinder und Strümpfe

empfiehlt billigst

Friedrich Riehe,

== Rudolf Sendig-Strasse. ==
Telephon 71.

Alle im Laufe dieses Jahres

an uns abgegebenen Reparaturen sind
bis zum 31. Dezember 1906

abzuholen,

andernfalls wir für eine spätere Aushändig-
ung nicht haften können.

Schandau, den 10. Dez. 1906.

Ernst Vollmann & Sohn.

Die Geschäftsläden in Schandau

sind morgen Sonntag, den 16. Dezember zu folgenden Zeiten geöffnet:

1. für Ess- und Materialwaren-Geschäfte von $\frac{1}{2}$ 8 bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr früh und von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends,
2. für alle anderen Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Feuilleton.

Kein Talent.

Eine Weihnachts-Erzählung von Walter Hagarth.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Da erschollen plötzlich vom Korridor her Freudenrufe. Zwei hohe Männergestalten traten näher und fielen eine nach der andern erst der Frau Schulrat, dann dem Schulrat und zuletzt Paul in die Arme. Hans Helling und Heinrich, die vergeblich erwarteten Gäste, waren nun doch eingetroffen, und der Schulrat hatte sie nur im Menschengewühl am Bahnhof nicht gesehen. Vielleicht waren sie ihm aber auch absichtlich ausgewichen, um noch einige Weihnachtseinkäufe rasch in der Stadt zu besorgen, denn beide legten rasch einige Pakete auf den Weihnachtstisch und erklärten, daß ihre Koffer erst vom Bahnhof abgeholt werden müßten, in welchen noch einige Weihnachtsgeschenke steckten. Die Ankömmlinge hatten sich schon mittags auf einer Station getroffen und bald erkannt.

Und nun fand in fröhlichster Stimmung die Weihnachtsbescherung im Hause des Schulrates statt. Daraus wurden Hans Helling und Heinrich in ihre Zimmer geleitet, und dann setzte sich die ganze Familie mit dem berühmten Onkel aus Wien zum Abendessen, bei welchem es viel zu erzählen gab von so machen interessanten Erlebnissen des Onkels Hans Helling und von Heinrichs Secretären nach dem Norden.

Als dann der Schulrat seinen Schwager und Frau Lisette ihren Sohn Heinrich in ihr Zimmer geleitet hatten, und Paul nach seiner Dachstube verschwunden war, sagte der Schulrat zu seiner Frau:

„Lisette, es tut mir im Grunde genommen doch leid, daß Paul so allein dort oben in der alten Dachstube hausen muß.“

„Aber denke Dir nur, Karl, unsere alte Aufwärtlerin, die Anna, hat mir erzählt, daß der Junge vor Freude in die Höhe gesprungen ist, als er gestern arbeits hat, daß er in die Dachstube einquartiert werden müsse,“ berichtete die Frau Schulrat.

„Der Junge ist ein sonderbarer Kauz“ sagte der Schulrat lächelnd. „Wenn ich nur erst wüßte, was in ihm steckt. So ganz ohne jedes Talent kann ihn Gott doch nicht erschaffen haben.“

„Ja, höre nur weiter, Karl, was mir die alte Anna noch von Paul berichtet hat. Er hält oben in der Dachstube etwas Geheimnisvolles in einem großen Kasten versteckt.“

„Ach, das sind so kleine Versteckspiele und Ueberaschungen zur Weihnachtszeit“, entgegnete der Schulrat und lachte laut. „Paul wird eine Laubsägearbeit heimlich gefertigt und zusammengewickelt und dann in einem Kasten versteckt haben.“

„Aber Paul hat ja heute bei der Bescherung niemanden von uns eine Laubsägearbeit geschenkt“, bemerkte Frau Lisette mit leichtem Spotte.

„Da hast Du übrigens recht, eine Laubsägearbeit scheint Paul nicht in den Kasten zu haben“, erwiderte der Schulrat. „Nun, dann hat er irgend ein Spielzeug oder eine Narrheit verborgen. Eine Sache von Bedeutung ist es keinesfalls. Auch gebe ich nichts auf die Berichte der alten Anna, denn die ist etwas schwerhörig und einseitig und sieht zuweilen am hellen Tage Gespenster. Wenn Du sie dann ganz genau nach dem angeblichen Vorgange fragst, dann hat sie nichts gesehen.“

Das schöne Weihnachtstfest war im Hause des Schulrates in fröhlicher Stimmung verlaufen, und Frau Lisette und ihre Gemahlin waren auch nach dem Feste noch immer eifrig bemüht, ihren lieben Gästen den Aufenthalt im Hause und in der Stadt so angenehm wie möglich zu machen.

Und da passierte eines Morgens bei dem Kaffeetische etwas merkwürdiges. Hans Helling sprach nämlich das Folgende:

„Ich muß in einigen Tagen abreisen, denn große Pflichten rufen mich wieder nach Wien. Ehe ich aber abreise, muß ich die Bekanntschaft des genialen Sonderlings oder angehenden großen Künstlers machen, der sehr früh am Morgen, wenn die meisten Menschen noch schlafen, auf einer Geige Melodien, Altorde und Käufer spielt, die ganz originell und neu sind.“

Der Schulrat, Frau Lisette und Heinrich lachten hell auf über die Rede Helling und erklärten, daß sie noch nie einen Ton von einer Geige hier im Hause von einem der Nachbarhäuser her gehört hätten, es müsse also offenbar eine Sinnes Täuschung vorliegen.

Hans Helling erklärte aber, daß er für musikalische Töne viel zu gut geschulte Ohren habe, und daß bei seiner Beobachtung von einer Sinnes Täuschung nicht die Rede sein könnte. Auch werde er der nächstlich geübten Kunst

eines seltsamen virtuosen Geigenpielers wohl noch näher auf die Spuren kommen und solle er deshalb eine ganze Nacht hindurch wachen oder morgen früh um vier Uhr aufstehen. „Natürlich, Ihr seid ja alle Feinde oder doch Gleichgültige gegenüber der göttlichen Musik“, schloß Helling etwas Sarkastisch seinen Monolog, „daß ihr nur noch Musik hört, wenn Pauken und Trompeten erklingen und die große Trummel dabei ist!“

„Aber mach' doch nicht solche schlechten Witze, Hans“, entgegnete der Schulrat etwas gereizt, „ich höre ein großes Kirchenkonzert oder eine gute Oper sehr gern. Nur den Dilettantismus und die Stümpererei in der Musik, wie sie in vielen Häusern auf Klavier, Zither und Geige getrieben werden, kann ich nicht leiden.“

„Deshalb ist ja auch kein Musik-Instrument in Eurem Hause“, bemerkte Hans Helling bissig, „damit nur ja kein musikalischer Ton an Eure geweihten Ohren dringt. Aber wer sagt Euch denn, daß die im Hause getriebene Musik immer Stümpererei ist. Es gibt manchen Dilettanten und Musikliebhaber, der zu Hause auf seinem Instrument ein Künstler ist, und der Mensch, der früh morgens um drei oder vier Uhr in der Nachbarstadt Geige spielt, ist auch ein Künstler, ja vielleicht ein Genie. Na, ihr hört das Spiel aber nicht und könnt es deshalb auch nicht würdigen.“

„Immerhin ist die Sache aber für uns interessant genug, daß wir Dir helfen wollen, den Künstler zu entdecken“, sagte jetzt der Schulrat einlenkend, und um seinen Streit entstehen zu lassen. „Ich werde mich noch heute erkundigen, ob in den Nachbarhäusern ein großer Klavierspieler wohnt und werde dann seine Bekanntschaft machen und Dich, Doktor Hans Helling, Musikschreiftsteller aus Wien, bei ihm einführen oder ihn in unser Haus bringen. Gelingt mir dies aber nicht, dann weckst Du morgen früh um drei oder vier Uhr Heinrich und mich, und wir suchen die Person des geheimnisvollen Klavierpielers zu ermitteln.“

„Eingverstanden! Das ist ein vernünftiger Vorschlag“, Schwager, um in der seltsamen Sache klar zu sehen, entgegnete Helling freundlich. „Zeit machen wir aber alle einen Spaziergang und stärken uns an der frischen Luft für die Nachtwache, die uns bevorsteht.“

Der Abend kam heran, ohne daß der Schulrat in einem der Nachbarhäuser, wo er sich erkundigt, etwas von dem geheimnisvollen nächtlichen Geiger erfahren hatte, obwohl einige Nachbarn behaupteten, in der Nacht schon manchmal so etwas wie die Töne einer Geige gehört zu haben. Die drei Herren kamen daher überein, in der Nacht auf das nächtliche Spiel des seltsamen Künstlers zu lauschen, und sie legten sich von Mitternacht ab scheinlich auf die Lauer, löschten aber die Lichter aus, um der Nachbarschaft keine Gelegenheit zu häßlichen Kritiken zu geben, wenn im Hause des Schulrates die ganze Nacht hindurch Licht gebrannt wurde. Eigentlich sollte das Hören und Lauschen so vollbracht werden, daß immer einer der drei Männer eine Stunde auf Posten stehen sollte. Erst lauschte Heinrich, dann der Schulrat, dann Hans Helling, und sie hörten vergeblich. Dem Seemann Heinrich kam die Affäre schließlich ein bißchen dümm vor, als er früh drei Uhr wieder zum Lauschen wach gerufen wurde. Er hüllte sich aber in seinen warmen Mantel, öffnete das Fenster seines Zimmers und horchte in die stille Nacht hinaus. Aber von keinem Geigentone wurde die Nachtruhe unterbrochen, und Heinrich fand dieses Lauschen immer dümm und langweiliger. Vergerlich ging er deshalb in seinem Zimmer auf und ab und erwog, ob es nicht am klügsten sei, sich wieder ins Bett zu legen, als hier in der Nacht auf das angebliche meisterhafte Geigenpiel eines doch sicher etwas verrückten Menschen vergeblich zu lauschen.

Doch plötzlich hemmte Heinrich seine unruhigen Schritte. Von dem offenen Fenster herein drangen leise, welche, fast zitternde Geigentöne in das Zimmer, die bald eine Verstärkung erfuhren und Heinrich wie wehmütige Zigeunerweisen vorliefen. Vorsichtig trat er an das Fenster und horchte in die Nacht hinaus. Die Geigentöne schienen wie aus hoher Luft herabzuklingen, und Heinrich befand sich vor einem Rätsel.

Er ging deshalb jetzt auf den Korridor und weckte seinen Vater, während ihm der Onkel Helling, als er diesen rufen wollte, schon mit den Worten entgegenkam:

„Ich habe die jähre Musik schon gehört und war dabei, Euch darauf aufmerksam zu machen.“

„Wenn meine Ohren nicht tägen, wohnt der Geiger in einem der Nachbarhäuser mehrere Trippen hoch“, erklärte Heinrich, „denn die Töne erklangen über meinem Kopfe, als ich aus dem Fenster lauschte. Es ist deshalb wohl gut, wir nehmen die Laterne und gehen auf den Oberboden des Hauses, um von dort aus vielleicht etwas von dem nächtlichen Geigenpieler hören zu können.“

„Das ist ein guter Gedanke“, sagte der Schulrat und brante das Licht einer herbeigeholten Laterne an. Bald schlichen sich die drei Männer leise bei dem matten Scheine der Laterne die Treppen des Hauses hinauf, und ihnen nach folgte mit leisen Schritten die Frau Schulrat, denn

die Neugier hatte sie nicht schlafen lassen, und die Töne der Geige hatte sie auch gehört.

Auf der zweiten Treppe blieben die vier Menschen lauschend stehen. Die Töne der Geige erklangen jetzt lauter und ganz feierlich.

„Der Geigenpieler ist hier im Hause“, rief jetzt Helling halblaut. „Ich höre ganz deutlich, daß die Geige eine Treppe hoch über uns erklingt.“

„Großer Gott! dann ist es Paul in der Dachstube!“ jubelte jetzt die Frau Schulrat.

„Paul! kam es wie ein freudiger Schreck jetzt auch von den Lippen des Schulrates. „Es ist aber kaum denkbar und gar nicht möglich“, setzte der Schulrat hinzu. „Paul nahm nie Geigenstunden. Oder hast Du mir etwas von dem Jungen verheimlicht, Lisette?“

„Kein Gedanke, ich habe nicht gewußt, daß Paul Geige spielt“, erklärte die Frau Schulrat.

Leise stiegen die vier Personen eine Treppe hinauf und standen jetzt vor der Türe der Dachstube, die Paul bewohnte und aus der jetzt die Töne eines reinen, herrlichen Geigen-spiels erklangen.

„Wir wollen ihn nicht erschrecken“, bat die Frau Schulrat, „wir wollen nicht an die Türe klopfen, wir werden ihn später fragen.“

„Aber ich muß ihn jetzt sehen“, erklärte Hans Helling, „ein Genie ist bei stiller, feiner, heimlicher Arbeit, und das muß ich einmal sehen, denn Paul ist ein Genie.“

Mit diesen Worten griff Hans Helling an die Türklinke der Dachstube und versuchte zu öffnen. Und die Türe, die nicht von innen verriegelt war, ging auf und den vor derselben stehenden vier Personen bot sich der seltsamste Anblick dar, den je Menschenaugen sehen konnten.

In der Dachstube zwischen einigen alten Möbeln und Kästen stand bei dem matten Scheine eines Lichtstumpfes halb angekleidet Paul Grundmann mit Augen, welche zeigten, daß er seine ganze Umgebung, ja die ganze Welt vergessen zu haben schien, und nur getrieben vom Genius eines großen musikalischen Talentes zeigte, was ihm seine reine, mächtige Phantasie eingab.

Einige Sekunden blickten die vier Personen in atemloser Spannung auf diesen seltsamen Geigenpieler, dann aber erscholl es wie angstvoll vom Munde der Mutter:

„Paul! Paul! Was treibst Du hier in finsterner Nacht!“

Hrftig schrak Paul zusammen, seine Hände ließen die Geige sinken und wie aus einer anderen Welt blickte er auf die Ankömmlinge.

„Aber ängstige Dich nur nicht, mein lieber Junge“, rief jetzt Hans Helling und umarmte Paul. „Ein echtes, großes Talent hat Dich dazu getrieben, heimlich das Geigen-spiel zu lernen.“

„Ja, ja“, stotterte Paul, „ich habe einige Stunden heimlich bei dem Kapellmeister Werner genommen, und er hat mir diese alte Geige geborgt, bis ich mir eine neue kaufen kann. Der Vater wollte ja nicht, daß im Hause Musik getrieben wird, deshalb habe ich während der Nacht in der Dachstube geübt.“

„Wie lange denn, Paul?“ frug Hans Helling.

„Vielleicht ein Jahr“, sagte Paul vorlegen.

„Und deshalb wurden auch Deine Schularbeiten im letzten Jahre immer schlechter“, bemerkte der Schulrat.

„Aber bester Schwager, laß jetzt das Thema von den Schularbeiten ruhen, denn Paul hat inzwischen in einer großen Kunst mehr gelernt, als die Schularbeiten in der Untertertia zu bedeuten haben. Paul ist ein musikalisches Genie. Ich will seine fernere Ausbildung gern übernehmen und für einen Lehrer ersten Ranges sorgen. Paul soll mit mir nach Wien kommen.“

Mit diesem lebhaften Wunsche Hans Helling und vielen Trost- und Ermunterungsworten, die er für seinen Neffen Paul hatte, endigte diese seltsame, nächtliche Szene.

Und nachdem am anderen Tage der Schulrat eine Rückprache mit dem Kapellmeister Werner genommen, der ihm auch das große musikalische Talent Pauls bestätigt hatte, willigte er ein, daß Paul mit dem Onkel Helling nach Wien reiste und dort seine Musikstudien fortsetzte.

Vier Jahre sind dahingeflossen, wieder erstrahlen die Weihnachtssäume in den Häusern und ein großes Künstlerfest wird in der Stadt, wo der Schulrat Grundmann wohnt, gefeiert. Zu diesem erscheint auch Doktor Hans Helling aus Wien, und er hat seinen Schützling Paul Grundmann mitgebracht. Dieser hat in seiner Kunst so große Fortschritte gemacht, daß er schon in den ersten Konzerten in der Kaiserstadt an der Donau und vor hohen Herrschaften spielen konnte. Auch eigene Kompositionen trug er mit großem Beifall vor. Und heute erntete er in seiner Vaterstadt den großen Triumph, daß er, der vor vier Jahren der arme Junge „ohne Talent“ war, als ein großer Künstler gefeiert wurde.

Elisabeth Bräuer

Basteiplatz **Schandau** Basteiplatz

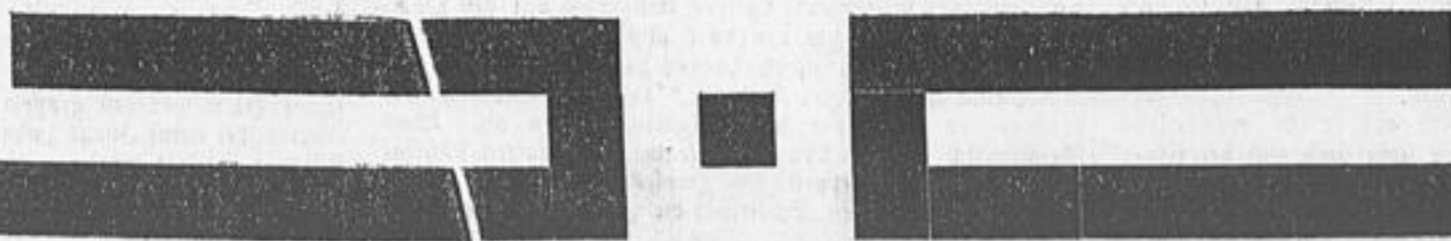
**Meine Warenlager sind
in allen geführten Artikeln
reich sortiert.**



**Wegen bevorstehender Inventur
gelangen, um mein
grosses Warenlager möglichst zu
reduzieren, viele Artikel zu**

Vorzugspreisen

zum Verkauf.



Das

Modewaren-Haus

für

<p>Kleider-Stoffe Flanelle Lama Barchent Futter-Stoffe Möbel-Stoffe Gardinen Teppiche Linoleum Fertige Betten Bettstellen Tisch-, Bett-, Schlaf-, Stepp-, Sofa-, Pferde-, Reise-Decken Weisse Waren Leinene Tischzeuge</p>	<p>Jackets, Saccos Mäntel Kinder-Garderobe Kostüme Morgen-Kleider Blusen Konfektions-Stoffe Röcke Rockstoffe Schürzen Fertige Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche Trikotagen Strümpfe Damen-Hüte Kinder-Hüte.</p>
--	---

versendet Kataloge sowie Proben postfrei.
Elektrische Beleuchtung. Personen-Aufzug.

Adolph Renner

DRESDEN
ALTMARKT 12.

Versicherungsstand 47 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen,
wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen
in Bezug auf Anwartschaftbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.
Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententariife.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
In Wendischfähre: **Franz Niederle, Kaufmann.**

Unerreicht

sind

Emmerlings
Nudel-Fabrikate
„Elite“.

Bestes
billigstes Nähr-
mittel ist
Emmerlings
Nährwieback.
à Paket 10 und
80 Pfg.

An Nährwert unübertroffen.
Königl. Preuss. Staatsmedaille. Ehrenpreis. Goldene Medaillen.
Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittelbranche.

Gotthelf Böhme, Schandau



empfehlenswert billigt:
Prima böhm. Braunkohlen,
prima Oberschles. Steinkohlen,
Stein- und Braunkohlen-Briketts,
Coaks, Anthracit, Holzkohlen u. s. w.

Kohlen und Briketts,
nur feinste und preiswerte Marken, liefert
Otto Zschachlitz (Inh. Joh. Mertig).

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist unstreitig eine gute Photographie.
Zur Anfertigung solcher in erstklassiger Aus-
führung empfiehlt sich das modern und voll-
ständig der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Atelier für moderne Photographie

Max Schmidt, Schandau, Poststr.

Kurzgefaßte Ratschläge über vorteilhafte
Kleidung und Verhalten bei photographischen
Aufnahmen werden gratis abgegeben. :: ::

Wil. 12 St. 6 Pf.,
Lab. 12 St. 18 Pf.,
" 6 St. 10 Pf.



Die beste Beleuchtungsart
für Bureaux, Einzelarbeitsplätze, Wohn-
räume etc. ist das

Nach unten brennende
Auerlicht mit echtem Auer-
Glasstrumpf **DEGEA**

Gleiche Vorteile wie beim
elektr. Licht, dagegen jedoch
achtmal billiger.
Zu beziehen durch die hiesige
Gasanstalt.

Vermessungen

erledigt **schnell** und **sachgemäss**

A. Fiedler, verpfl. Geometer,
Dresden-A., Grunaerstr. 3.
Fernsprecher 9035.

Salmin

feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen.

(Mhm. act. 390/9 g)

Einen grossen

Fortschritt Zahnheilkunde

in der

bilden meine ganzen Gebisse, nach eigenem System, auch bei ganz zahnlösen, abnormen und
ungeeigneten Mundverhältnissen festsitzend. — Tadellos im Gebrauch und Aussehen.

E. Leibiger, Pirna, Gartenstr. 6, I.
Telephon 2920. Spezialist für Zähne ohne Gaumplatte.

Vermessungs- und Technisches Büro

Alfred Felgner

Ingenieur, staatlich geprüfter und verpflichteter Feldmesser
Zwingerstrasse 6 **Sebnitz Sa.** Fernsprechanschl. Amt Sebnitz 63.
empfiehlt sich zur **fachgemässen, zuverlässigen und schnellsten**
Ausführung aller vorkommenden
Vermessungs- und Technischen Arbeiten.

Ernst Vollmann & Sohn, Zaukenstrasse 135

Telephon Nr. 33

empfehlen zu billigsten Preisen:

Gaskochherde



Gasbadeöfen



Gasplatten

sowie alle **Gasbeleuchtungs-Artikel.**

Räumungs-Ausverkauf

bis Ende Dezember zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Möbelstoffe u. Plüsch
Gardinen Mtr. von 25 Pfg. an
Teppiche, Bettvorlagen v. 11,00 M. an v. 50 Pfg. an
Portlèrenstoffe Mtr. v. 65 Pfg. an
Lambrequinstoffe in Tuch und Plüsch
Tischdecken desgl. ganze Gedecks
Schlafdecken äusserst billig
Läuferstoffe Mtr. von 40 Pfg. an
Linoleum 200 breit

Vitrage Stoffe Mtr. v. 40 Pfg. an
Portlèren in Tuch und Plüsch
Wollfriese in verschied. Farben
Sophadecken in grosser Auswahl
Reisedecken von 8,00 Mk. an
Pferdedecken in allen Qualitäten
Linol.-Läufer in allen Breiten, mtr. v. 75 Pfg. an

● **Wachs- und Ledertuche, Gummidecken,** ●
 für Kinder **Ledertuch-Schürzen** für Frauen

Reisetaschen, Schifftaschen, Markttaschen.

Rich. Hauschild's Möbel-Haus
 Parterre, I. und II. Etage.

Preiswertes Angebot für Weihnachten!

Noch vorhandene

Damen- u. Kinderhüte

verkaufe vorgerückter Saison halber zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Weiter empfehle:

Costümröcke, farbig u. schwarz, gutsitzende Blousen

von 2 Mk. an. Reinwollene mit Futter von 6,75 Mk. bis zu den elegantesten Ball- und Seidenblousen. Tadellose Abänderung selbstverständlich gratis.

Unterröcke

in Wolle, Moirée und anderen Stoffen von Mk. 2,50 aufwärts,

Schürzen aller Ausführungen, **Glaçé- und Stoff-Handschuhe, Corsetts, Schleier u. Halspassen,**

== **Neuheiten in Gürteln,** ==
 Herrenwäsche,

als: **Serviteurs, Kragen und Manschetten,**

Grosse Auswahl neuester Cravatten.

Helene Behr,

Putz- und Modewarengeschäft,
SCHANDAU, Poststr. 30.

Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren jeder Art.

Puppen, gekl. und ungekl.
 Puppen-Sportwagen
 Puppen-Stuben u. -Küchen
 Möbelgarnituren
 Puppen- u. Kaspartheater
 Kaufläden, Pferdeställe
 Eisenbahnen in Holz u. Blech
 Laterna magica
 Dampfmaschinen
 Modelle zum Anhängen
 Dampfschiffe

Festungen
 Bleisoldaten
 Spiel- und Wiegepferde
 Baukästen
 Laubsäge- und Handwerks-
 kästen
 Zieh- und Mundharmonikas
 Spieldosen
 Trompeten, Geigen
 Säbel, Flinten
 Trommeln u. a. m.

✱ Gesellschaftsspiele ✱

Bilderbücher ✱ Jugendschriften ✱ Gesangbücher
 Schulranzen — Schultaschen
 ff. Briefpapiere in einfachen und eleganten Packungen
 Wandsprüche in Holz und Papier.

Ferner empfehle mein grosses Lager in
 Galanterie- und Lederwaren,
 Majolika- u. Nickelwaren

Photographie-Albums
 Photographie-Rahmen
 Familien-Rahmen
 Postkarten-Albums
 Schmuck- und Handschuh-
 kasten
 Cravattenkasten
 Schreibmappen

Handtaschen
 Portemonnaies
 Cigarren-Etuis u.
 Brieftaschen
 Musik- und Aktenmappen
 Schreibzeuge
 Rauchservice
 Taschenmesser

Tafelaufsätze
 Rahmservice
 Kaffee-Service
 Gelée-, Caviar- und
 Caces-Dosen
 Salat-Schüsseln u. Bestecke
 Majolika-Vasen, Jardinièren etc. — ff. Dekorationsfiguren

Frühstückskörbchen
 Servierbretter
 Tortenplatten
 Teegläser
 Butterdosen
 u. s. w.

Billigste Preise.

Clemens Eissner,

Mitglied des Rabattsparvereins,

➔ **SCHANDAU, Markt.** ➔

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle mein umfangreiches

● **Lager sämtlicher Backartikel** ●

in **besten Qualitäten** zu billigsten Preisen und bitte um freundliche
 Zuwendungen.

Hugo Gräfe.

➔ Für den Weihnachtstisch **feine Cigarren,** sowie Rum,
 Arac, Cognac, Punsch-Essenzen etc. in bekannter Güte bei
 Obigem.



Hermann Gärtner,
SCHANDAU.

Für den **Weihnachtstisch** empfehle ich

Kleiderstoffe

in guten Qualitäten zu **Kostümen, Balkleidern, Blusen, Haus- und Schulkleidern,**

Schwarze Seiden

und reinwollene Stoffe zu **Brautkleidern** und für **Konfirmandinnen.**

Gemeinsamer Einkauf mit 60 grossen Geschäften ermöglicht es mir, meinen
werten Kunden das Neueste zu vorteilhaften Preisen zu bieten.

HERMANN GÄRTNER

Manufakturwaren
und Konfektion.

Schuhwaren aller Art — Gcht russ. und amerikan. Gummischuhe

praktische Weihnachtsgeschenke

nebst einem Posten **zurückgesetzter Schuhwaren** aller Art,
vieler **unter Selbstkostenpreis**

Franz Zidlicky, Schuhmachermeister, Lindengasse.

Unpassende Sachen werden bereitwilligst nach dem Feste umgetauscht.

Eiserne Waschtische
Emall. Waschgarnituren
Toilette - Eimer
Wasser - Eimer
Aufwaschwannen
Alle Sorten
Besen und Bürsten.
Albert Knüpfel.

Zum Weihnachtsfeste

empfehl

Polstermöbel

in nur guter, bewährter Ausführung,
desgl. alle Arten

Dischlermöbel, Spiegel,

Stühle u. s. w.

Rich. Hauschilds
Möbelhaus.

Spezialität:

Weihnachtskarten, Neujahrskarten.

Ausserdem empfehle sehr billig

Weihnachts- Geschenke, Christbaumschmuck

(sehr prachtvolle Neuheiten).

Herm. Exner

Inh. Pauline Schäfer
Colonnaden.

Zither-Unterricht

erteilt
Emil Lieske,

Kirchstrasse.

Besorgung von
Zithern unter Garantie.

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Woll- und Strumpfwaren,

Normal- und Barchentwäsche,

Strick- und Fleischer-Jacken.

Neuheiten in **Chenille- und Ball-Shawls,**

Golfblusen, Zuaven-Jäckchen,

Wirtschafts-Schürzen,

Tändel- und Träger-Schürzen

in **schwarz und weiss,**

Kragen, Manschetten und Chemisettes,

Neuheiten in Krawatten.

Ferner empfehle mein **grosses Lager** in

Bürsten und Besen.

Besonders empfehlenswert als **Weihnachts-Geschenk**
Toppichkehrmaschinen, Parkett-Bürsten,

Fussabstreicher in Kastenform,

Wandbretter mit Bürsten verschiedener Art,

ferner

Holtschuhe und Holspantoffeln.

Ernst Hammer,

Mitglied des Rabatt-Sparvereins,

Kirchstr. 27 — Schandau — Kirchstr. 27.

Für Weihnachten

Ist als ein wertvolles und zugleich praktisches Geschenk die
Versicherung des Familienvaters zu gunsten von Frau und Kind
zu empfehlen.

Günstige Bedingungen bietet die

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit errichtet 1830).

Versichertes Kapital gegenwärtig: 763 Millionen Mark.

Bisher gezahlte Versicherungssummen: 217 " "

Für die Versicherten angesammeltes Vermögen 285 " "

Behufs rechtzeitigen Abschlusses der Versicherung erbitte man
Prospekte und Kostenberechnungen direkt von der Gesellschaft oder von
ALWIN ENGELMANN, SCHANDAU.

Große Spielwaren- u. Puppen-Ausstellung.

Besichtigung auch ohne Kaufzwang gestattet.

Große Auswahl in Christbaumschmuck.

Zur Weihnachts-Bäckerei

alle Artikel in vorzüglichster Qualität zu nur billigsten Preisen empfiehlt

Hermann Kriegel,

Porschdorf.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.

Keztllich erprobt und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verfälschung und Nachenkatarthe

5120 not. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen.

Palet 25, Dose 50 Pfg. bei
Mag Kahler, Flora-Drogerie
und **Hugo Gräfe in Schandau,**
Mag Dänhardt, Wendischfähre.

Puppenwagen,
Puppensportwagen,
Kinderstühle,
Zeitungshalter,
Papierkörbe,
Damenhandkörbe,
sowie alle Sorten

● Korbwaren ●

empfehl zu billigen Preisen

Oskar Bendel, Korbgeschäft,
Ecke Zanken- und Sebnitzerstraße.
Alle Puppenwagen werden
wieder vorgerichtet.

Flechten

akute und trockene Schuppenflechte akroph.
Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Blutschäden, Hingeschwür, Aderheine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
werbisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Skaro. Dose Mark L.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weisen man zurück.
Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, Benzoe-
fett, Venet. Terp., Kampferpulver, Perubalsam
je 5, Eigelb 35, Chrysanolin 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Gold

wert ist ein jartes reines Gesicht, rosiges jugend-
liches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut
und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die
allein echte:

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Bielefeld**
mit Schutzmarke: **Stechenpferd.**
à Stück 50 Pfg. in der **Adler-Apotheke**
und bei **Max Kayser, sowie**
in **Wendischfähre: Franz Niederle.**

Stadt-Sparkasse Königstein,

Einlagen-Zinsfuß $3\frac{1}{4}\%$. Vom 1. Januar 1907 ab $3\frac{1}{2}\%$.

geöffnet für Ein- und Rückzahlungen:
wochentags von 2—4 Uhr nachmittags,
außerdem Dienstags und Donnerstags
von 9—12 Uhr vormittags.

Emma Anders

Kirchstrasse 252 — SCHANDAU — Kirchstrasse 252

empfiehlt zum Weihnachtsfeste

Herrenhüte, Wintermützen, gefütterte Glacé- und Stoffhandschuhe,
Ballhandschuhe, Damengürtel, Herrenwäsche, Hosenträger, Gummischeuhe.
Grosse Auswahl in Glacéhandschuhen
für Damen und Herren.

Bei Entnahme von 3 Paar gebe einen eleganten Carton gratis.

Cravatten, aparte Neuheiten.

Regenschirme

in einfachster bis feinsten Ausführung.

Beste Fabrikate in Filzwaren:

Herren-, Damen- und Kinderfilzschuhe,
warmgefütterte Schnallenstiefel mit Ledersohle.
Lederhausschuhe, warm gefüttert.

Pantoffeln in allen Preislagen.

Pelz-Boas und Muffe

zu herabgesetzten Preisen.

Aluminium-Tabakdosen

= Cigaretten- u. Cigarren-Etuis =

Türschilder, Haus- u. Zimmer-Nummern

Kummt- und Wagenschilder = Schubkasten- und Fass-Schilder
von Aluminium, Messing und vernickelt + + + + + liefert

Paul Rudolph + Wendischfähre

Vertreter der Westorwäld. Schilder-Fabrik.

Bei Bedarf bittet um gütige Aufträge D. O.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Tüdel-
Wirtschafts-
Reform-
Kinder-

Schürzen

Lüster-
Barchent-
Moirée-
Tuch-

Röcke

Leinen-, Linon-, Batist-Taschentücher,
weiss und rohleinen Handtücher,
Wischtücher, Tischtücher, Gedecke

— Partiposten unter Preis —

Sweaters, Damen-Westen, Trikotagen,

Strümpfe, Längen, Handschuhe

Corsetts in modernen Façons

Damenkragen, Schleifen, Schleier

Gürtel in Leder, Seide und Gummi

Schwarze und farbige Cheviots, Crêpes,

Kammgarn-Stoffe, kleine Restcoupons

besonders billig.

Seidenstoffe für Blusen und Kleider

Herrenwäsche

Kragenschoner

Kravatten.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 300 Geschäften gleicher
Branche bin ich in der Lage denkbar **niedrigste**
Preise stellen zu können.

Otto Ehrlich, Schandau, Basteiplatz

(Inh.: W. Matthaey)

Tapissiererie, Garne, Posamenten.

Sich selbst oder anderen!

bereitet man eine richtige

Weihnachtsfreude

durch Anschaffung bzw. Verschenken von

Bedarfs- und Luxus-Artikeln der Gold- u. Silberwaren-Branche.

Schmucksachen etc. in reichster Mannigfaltigkeit und in jeder
Preislage empfiehlt unter Zusicherung reeller, fachmännischer Bedienung
hochachtungsvoll

B. Willweber,

Mitglied des Verbandes Deutscher Juweliere, Gold-
und Silberschmiede.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter

Seidenstoffe

für Blusen, Kleider, Handarbeiten etc.
in soliden Qualitäten, zu äusserst billigen Preisen.

Julius Zschucke, Königl. Hoflieferant,
Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre und I. Stock.

Dresdner Felsenkeller-Biere

sind
vortrefflich.

(I. D. 7656)

Empfehle bestens mein Lager
in grosser Auswahl von
Herren- und
Damen-Uhren
mit schönen Dekors
in
Gold, Silber, Nickel u. Stahl
mit nur
erstklassigen Werken
unter voller mehrjähriger
Garantie.

Moderne Zimmer-
und Küchen-Uhren.



Indertat
auf die Sekunde reguliert die Uhr von

Rudolf Bundesmann
Uhrmacher — Schandau — Lindengasse

Ketten und Ringe, aparte Muster, reizende Neuheiten.

sowie alle anderen Gold- und Silber-Waren
Streng reelle Ware. Billige feste Preise.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Reparaturen werden, wie bekannt, präzise ausgeführt.



Pelzwaren

in grösster Auswahl

empfeht

Herm. Pönicke, Poststr. 144.



Jede Hausfrau gewinnt sicher

ohne Lotterie zu spielen, wenn sie bei den jetzigen teuern Zeiten die als besten Butter-Ersatz anerkannte und beliebte Delikatess-Margarine

Solo in Carton

gebraucht. Sie spart dadurch gegen Naturbutter mindestens 50 Pfg. per Pfund und gewinnt auf diese Weise an ihrem Wirtschaftsgelde bis zum Fest das Geld für

eine hübsche Weihnachts-Ueberraschung!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Speise- Kaffee- u. Bier-
= **Services** =

Wasch- und Küchen-
Garnituren

sowie anderen praktischen
Artikeln für Küche und Haus
zu billigsten Preisen.

Kinderspielzeug in Porzellan,
Emaillé, Ton
Puppenköpfe

* Christbaumschmuck *

Ad. Schönerts Nachf.

Inh.: Ida verw. Findelsen
Zaukenstrasse 52.

Damenbretter, Dominos,

Schachspiele,

lange u. kurze Tabakspfeifen,

Schnupfdosen,

Garnwinden, Stickringe

und Stickrahmen,

Würfelbecher,

Zigarren-Etuils.

Portemonnaies,

Spazierstöcke

mit echten Silber-, Neusilber-,
Hirschhorn- und Naturgriffen,

Eis-Stöcke u. v. m.

empfeht in grösster Auswahl zu billigsten
Preisen

Hugo Lämmel,

Poststrasse, neben der Post.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit
Anleitung liegt jedem Original-
fläschchen bei.
Bestens empfohlen von
W. R. RICHTER, Zaukenstrasse.

Grösstes und ältestes
Zigaren-Spezial-Geschäft am Blake
Poststr. 145 C. G. Schönherr, besteht seit 59 Jahren
empfeht zum bevorstehenden
Weihnachtsfest: Zigarren
in geschmackvoller Ausführung zu 25, 50 und 100 Stück
gepackt und guter Qualität zu billigsten Preisen,
sowie Importen, bekannte Marken.
Zigaretten
von besten Firmen in- und ausländischer Fabrikate,
in allen Preislagen und Packungen. Auch halte meine
gutgepflegten alten Weine
bestens empfohlen.

Bitte!

Der hiesige Frauenverein rüstet sich wieder, seinen Pflinglingen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. An die Mitglieder und Freunde des Vereines ergeht aber hiermit die herzliche Bitte, durch Darreichung von Geschenken (Kleidungsstücke, Nahrungsmittel oder Geld) ihr am letzten Weihnachtsfeste so erfreulich betätigtes Wohlwollen auch diesmal dem Vereine zuzuwenden.

Die Befahrung selbst findet **Donnerstag, den 20. Dezember 1906,** nachmittags 5 Uhr im **Tanzzimmer** statt.

Die unterzeichneten Vorstandsdamen nehmen bis zum **19. Dezember** Gaben dankbarst an.

Schandau, den 7. Dezember 1906.

Ehrlich, Gasse, Hesselbarth, Müller, Neumann, Schwede, Voigt, Weber, Wemme.

Schaukel-
und
Spielpferde
sowie ganze
Gespanne



empfeht zu billigen Preisen
Carl Richter,
Marktstrasse 16.

Puppen
u. Spielwaren

Große Auswahl. — Billige Preise.

Oskar Bendel,

Korb- und Spielwarengeschäft,
Ecke Zauken- und Sebuhnerstrasse.
Die Ansicht meiner Ausstellung ist auch
ohne Kauf gern gestattet.

Erstes Schandauer
Spezial-Geschäft
für
Chem. Reinigung und Färberei,
Eduard Winkler, Badstr. 175.
Anzug 2 Mk., Kleid 1.75 Mk.,
Damen-Rock 1 Mk.

C. W. Heinrich,

Schneidermeister,
empfeht sich zur An-
fertigung gutföhender
Herren-Garderobe
nach Maß.

Grosses
Stoff-Lager,

der Großstadt vollständig
entsprechend und bittet bei
eintretendem Bedarf um
gütige Berücksichtigung.



Stiefeln
und
Schuhe,
kräftige, solide Ware,
Ball-
und
Gummischuhe.

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
Feinstes Schuhcreme
in 10- und 20-Pfg.-Dosen sowie
Jack- und Lederfett.
K. Riedel, Poststrasse 143.



Praktische Weihnachtsgeschenke!

Wäsche

empfiehlt in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen

Weberei,
gegr. 1795.

Osw. Rösler,
Königstein, am Bahnhof.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke

empfiehlt bestens
Waschleinen

schon von 50 Pfg. an,

Alle Sorten

Besen und Bürsten,
Fussabstreicher,
Holzschuhe

u. n. B. n.

alles in reichlicher Auswahl, solid und billig

Hermann Fuchs,
Zaukenstrasse 56.



Richter's Kaffee

allgemein beliebt und bevorzugt

aus der Handlung von

Max Richter, Leipzig

Königl. Sächs. Hoflieferant

ist in gleichmässig vorzüglicher,
frisch gerösteter Ware in
Original-Packung stets vor-
rätig in der Verkaufsstelle:

Flora-Drogerie

Max Kayser.



Joh. Carl Schiwak,
Zahnkünstler,
Schandau,
Markt 3.

Das Voll-
kommenste
in der Zahn-
technik sichere
ich meiner Kund-
schaft an.
Die besten
Qualitäten wor-
den von mir ver-
arbeitet.

Sensationelles Weihnachts-Angebot!

Wegen vorgerückter Saison und um mein enormes Lager noch vor der Inventur etwas zu räumen, habe ich einen grossen Posten hervorragender Stoffe verarbeitet, die ich zu nachstehenden

billigen Extra-Preisen

anbiete:

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Fertige Herren-Anzüge	13.—	19.—	25.—	33.—
Fertige Herren-Winter-Paletots	15.—	20.—	29.—	33.—
Winter-Loden-Joppe	4.50	6.90	8.90	15.—
Herren-Winter-Hosen	2.10	3.50	6.25	8.50
Mollige Schlafrocke	9.90	15.—	19.—	25.—

Meine Konfektion ist in jeder Hinsicht unübertroffen.

Tadellose Passform.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Knaben-Schul-Anzüge	3.90	7.—	12.—	16.—
Knaben-Blusen-Anzüge	2.90	4.50	7.—	11.—
Knaben-, Jünglings-Paletots	9.50	15.—	21.—	27.—
Knaben-Winter-Pyjackette	3.90	5.90	7.50	11.50
Knaben-Loden-Joppen	3.25	5.50	8.50	10.50
Burschen-Sacco-Anzüge (mit Weste)	7.90	10.50	16.—	22.—
Knaben-Hosen	—95	1.50	2.25	3.75

HEINRICH ESDERS,

Prager Strasse 2. Dresden. Ecke Waisenhausstrasse.

Grösstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Kindergarderoben.

Verlangen Sie meine Weihnachts-Zugaben.

Nächsten Sonntag geöffnet von 11—9 Uhr.

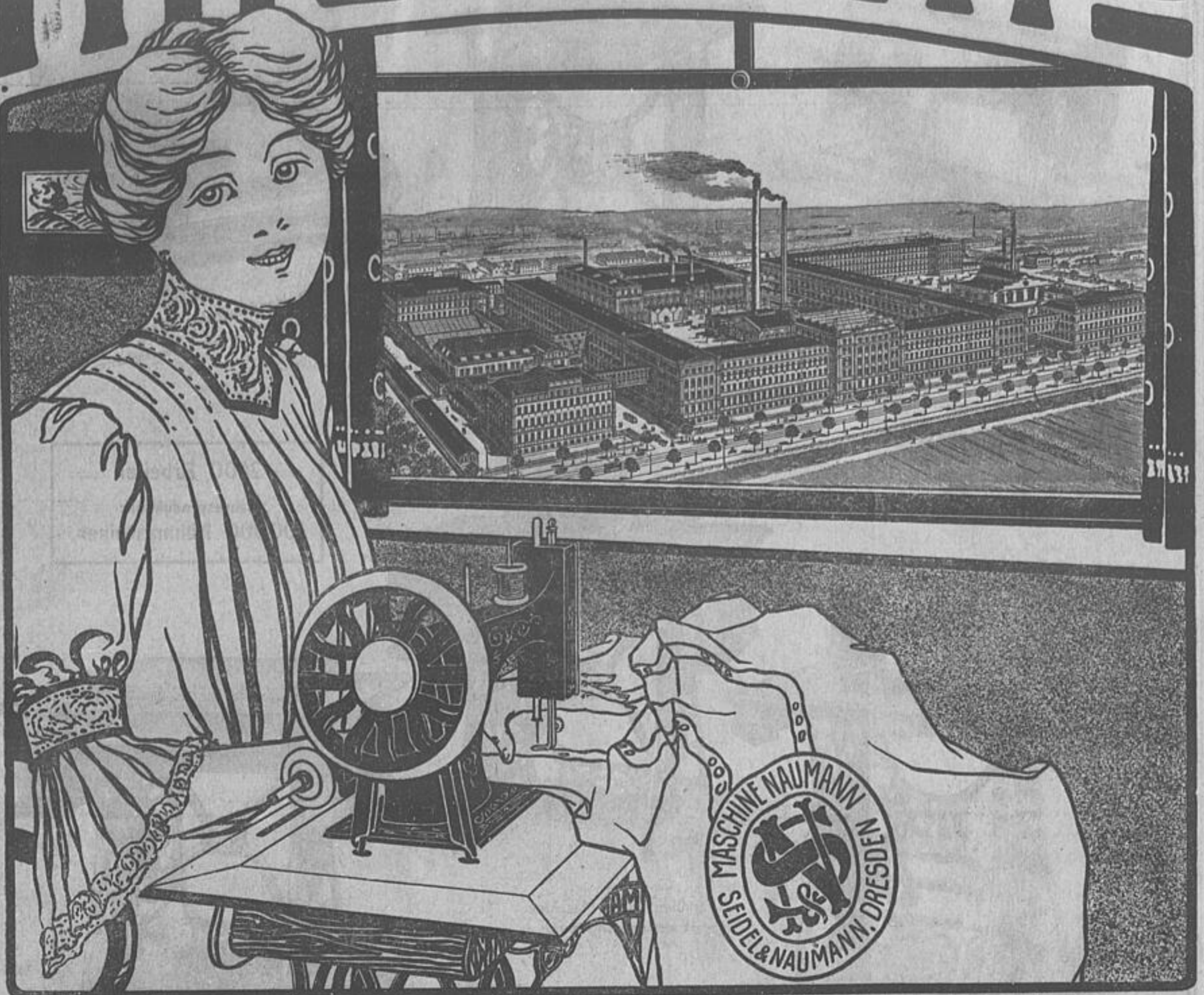
An wen? verkaufen wir unsere
Lumpen, Knochen,
Eisen usw.
An **Sauer,** Rathmannsdorf-Plan
Nr. 51 G.
Knochen und Lumpen 2 Pfund 6 Pfg.,
Eisen und Metalle zu höchsten Preisen.



Frisch
eingetroffen
Elektrische
Taschenlampen,
Stück 1,35 Mk.,
bet
Fried. Herbst,
Zaukenstr. 137 B.

Schöne Frau verraten, daß
sie ihre
Schönheit und
Anmut der **Dresdener**
Lana-Seife Marke
HHD
von **Hahn & Haffelbach,** Dresden
verdanken. à St. 50 Pfg. bet
Otto Böhme, Drogerie.

NAUMANN'S



NÄHMASCHINEN

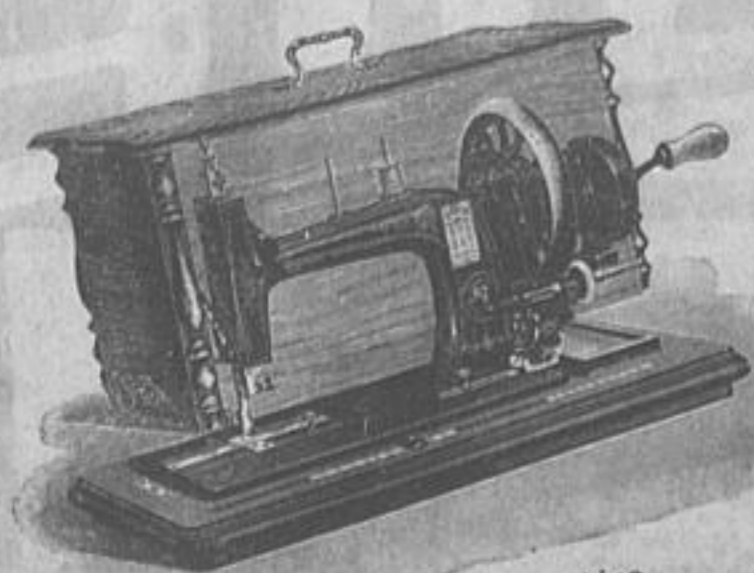
sind in einer Anzahl von zwei Millionen im Gebrauche, zählen nicht zu den sogen. „billigen“,
— wohl aber zu den —

besten Nähmaschinen,
die dank ihrer Gediegenheit aussergewöhnlich beliebt und über die ganze Erde verbreitet
— sind. —

Naumanns Nähmaschinen sind zur Kunststickerei ganz
— besonders geeignet. —

Der Weltruf, den dieselben geniessen, bietet jedem Käufer
— **sichere Garantie** —
für ihre hervorragende Güte
— und Leistungsfähigkeit. —

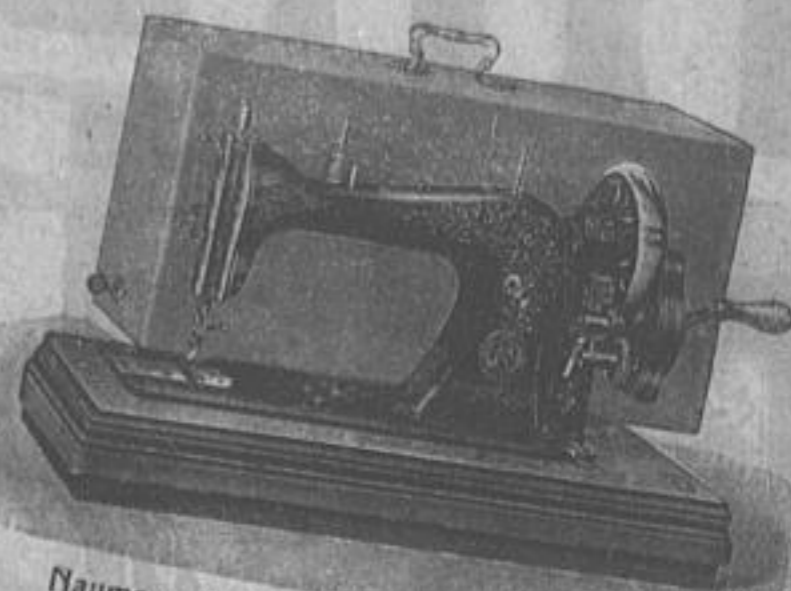
Rich. Hauschild's Möbelhaus, Schandau.



Naumanns Lit. B Handmaschine
auf Holzuntersatz mit geschweiftem Verschlusskasten.



NAUMANNS
Hocharmige Familien-Nähmaschine Lit. B No. 3
mit geschweiftem Verschlusskasten.



Naumann D Handmaschine (Ringschiffchen)
auf Holzuntersatz mit einfachem Verschlusskasten.

Eigene Eisengießerei.
Eigene Möbeltischlerei.

== 2500 Arbeiter. ==
Jahresproduktion:
100000 Nähmaschinen.



Naumanns neue verbesserte
Schwingschiffchen-Nähmaschine Lit. E No. 3
mit gebogenem Verschlusskasten und 2 gebogenen Schubkästen.
Für Familien und Gewerbetreibende.



(Fertig zum Gebrauch.)
Familien-Luxus-Maschine
mit versenkbarem Oberteil
und 4 Schubkästen.



(Geschlossen.)
Familien-Luxus-Maschine.



(Fertig zum Gebrauch.)
Kabinett-Maschine für Naumann B
oder Naumann E (Schwingschiffchen) eingerichtet,
mit versenkbarem Werk
In besonders eleganter Holzausstattung, auf Wunsch in echt Nussbaum
oder Ebenholz-imitation.



NAUMANNS
Handwerker-Ringschiffchen-Nähmaschine Lit. C
mit Klapptisch
für schwere Schneider-, Konfektions- und Lederarbeiten,
Militärwerkstätten usw.
Dieselbe Maschine, jedoch mit Rollfuß, für Schuhmacher und Schäft-
fabrikation, ebenso für Kappenmacher, Besatzarbeit usw.



(Geschlossen.)
Kabinett-Maschine für Naumann B
oder Naumann E (Schwingschiffchen) eingerichtet,
mit versenkbarem Werk.
Dieselbe Maschine ist auch in hochfeiner Eichen- oder Mahagoni-
Holzausstattung gegen entsprechenden Überpreis lieferbar.

Aktiengesellschaft vorm.
SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN.

Flora-Drogerie Schandau

Auswahlendungen
bereitwilligst.

Inhaber: Max Kayser

Kolonnadenbau. Fernsprecher Nr. 75.

● 5 Prozent Rabatt ●
in Marken.

Gefüllte Sparbücher nehme
ich in Zahlung.

Weihnachts-Angebot.

Nur erstklassige Waren aus bekannten, vorzüglichsten Bezugsquellen!

Christbaum-Artikel.

- I. **Thüringer Glasschmuck**, alle Sachen in Gold, Silber, Kupfer oder bunt
Glas-Eiszapfen Dtz. 20, 30, 50 Pf.
Krystall-Eiszapfen Dtz. 100 Pf.
Kugeln glatt Dtz. 40, 50, 60, 70, 80, 100 Pf.
" besponnen Dtz. 60, 80, 100 Pf.
Neu! Glas-Nüsse Dtz. 35, 50, 60 Pf.
Glas-Tannenzapfen, bestreut, Dtz. 80, 100 Pf.
Sortimente, je 1 Dtz. Kugeln, Eier, Früchte etc. enthaltend,
Carton 40, 45, 50, 60, 70, 80, 100 Pf.
do. mit Spitze Carton 70, 80 Pf.
Neu! Serpentin-Schmuck St. 20, 25 Pf.
Neu! Japanische Laternchen mit Licht St. 20 Pfg.
Glas-Früchte Dtz. 100 Pfg.
- II. **Natur-Schmuck:**
Kiefernzapfen, Gold oder Silber, Dtz. 40 Pf.
Goldene Tannenzapfen, Dtz. 100 Pf.
Dieselben bleiben stets geschlossen.
- III. **Lametta-Schmuck:**
Lametta (Engelshaar) glatt oder gewellt in Gold, Silber, Kupfer und farbig 1 Paket 10 Pf.
3 Pakete 25 Pf.
Lametta-Sterne, alle Farben, Dtz. 40, 50, 60, 80, 100 Pf.
do. mit Schweiß " 60 Pf.
Lamette-Bälle " 50, 80 Pf.
do. mit Schweiß " 100 Pf.
Lametta-Sterne, gefüllt " 200 Pf.
Neu! Lametta-Sterne, mit Drahtkörper, besonders schön und haltbar, Dtz. 250 Pf.
Lametta-Guirlanden, 2 m 10 Pf.,
1 Cart. = 12x2 m 100 Pf.
do. starke, 2 m 15 Pf., 1 Carton 150 Pf.

Eistau,

der einfachste und doch schönste
Schmuck, Carton 25 und 40 Pf.

IV. Watte-Schmuck:

- Neu! Schneebälle, Dtz. 60 Pf.
Goldäpfel, besonders schön, Dtz. 120 Pf.
Schneefall, höchst naturgetreu,
Carton, ca. 10 m 35 Pf.
Billiger! Unverbrennbare Watte, 1 Paket nur 6 Pf.

V. Verschiedenes:

- Dillen** (Lichthalter), nur solide, haltbare Ware:
Seitenklemmer Dtz. 45 Pf.
do. mit Kugel, Dtz. 75 Pf.
Untenklemmer, Dtz. 60 Pf.
do. mit Kugel, Dtz. 120 Pf.
Kugelgelenk-Dillen sitzen garantiert fest und stets gerade!
Ich führe nur noch diese 4 Arten, da alle anderen Systeme, besonders billigere Sorten, nach meiner Ueberzeugung unpraktisch und nicht zweckentsprechend sind.
- Lichte, reines Stearin**, weiss, nicht tropfend, von Motard & Co., Sternfeld, Carton à 12, 15 od. 20 St. 45 Pf. — Composition, bunt, glatt oder gedreht, Carton 15, 20, 24 Stück 45 Pf.
Wunderkerzen, ohne Rauch und Geruch,
Carton = 1 Dtz. 45 Pf.
Zündgarn zum gefahrlosen, fast gleichzeitigen Anzünden aller Lichte, von überraschender Wirkung, Meter 5 Pf., 10 Meter 45 Pf.
- Christbaum-Geläute**, unter Garantie tadellos funktionierend, mit 3 Glocken, System Konrad, 100 Pf. mit 4 Glocken, Engels-Glocken, 125 Pf.
Jedes Geläute wird beim Kauf probiert.
- Nuss- und Confekthalter**,
do., versilbert.
- Licht-Anzänder u. Auslöcher**, sehr praktisch, St. 15, 35 Pf.

Für Sylvester und Neujahr.

- Glücksfiguren zum Bleigießen, St. 5 u. 10 Pf.
Neu! Pyro-Plomben, St. 15 Pf.
Buntfeuer, Frösche, Schwärmer,
Kanonenschläge, Räder,
Raketen, Radauplätzchen (neu).
Crakers (Knaller), sowie
alle anderen **Feuerwerkskörper**.

Zigarren, Zigaretten, beliebte Marken, alle Preislagen, auch hübsche Geschenk-Packungen.

Geröstete Kaffees von **Max Richter**, Königlich Sächsischer Hoflieferant, Leipzig, wöchentlich **mindestens** zweimal frisch.

Tees, Kakaos, Schokoladen von **Seelig & Hille, Hartwig & Vogel, David & Söhne, Robert Berger, Kohler, Peter, Cailler etc.**

Ich habe mir alle Mühe gegeben, dem pp. Publikum nur beste Waren zu äusserst kalkulierten Preisen, in modern eingerichteten Lokalitäten anzubieten und hoffe auf gütigen, recht regen Zuspruch.
Hochachtungsvoll!

Max Kayser.

Wie schön

sieht doch ein Weihnachtsbaum aus, der mit dem prächtigen, glitzernden und doch so billigen modernen

Christbaum-Schmuck

geziert wurde. Derselbe lässt sich jahrelang aufbewahren und immer wieder verwenden, die Preise sind äusserst niedrig, also sollte sich jede Familie einen kleinen Vorrat davon anschaffen. Jedes Jahr hat man dann nur nötig, eine Wenigkeit nachzukaufen und hat doch immer einen vornehm geschmückten

herrlichen Weihnachtsbaum

für billiges Geld.

Essware an den Baum zu hängen, ist unappetitlich!

Nach vollendetem Umbau

und gründlicher Renovation ist die

Flora-Drogerie

wohl eines der grössten und schönsten Geschäftslokale Schandaus.

Schieben Sie Ihre Einkäufe nicht bis zu den letzten Tagen auf, da dann, wie im vorigen Jahre, die schönsten Sachen vergriffen sind.

Kaufen Sie keine

Christbaum-Geläute

von auswärts gegen Nachnahme; Sie sind sicher enttäuscht, denn dieselben funktionieren fast niemals.

Bei mir wird jedes Geläute beim Kauf probiert!

Beachten Sie meine neueste Reklame!

Jeden Abend von 7—8 Uhr

Vorführung von

Lichtbildern!

Photographische Apparate

und Bedarfs-Artikel.

Fabrikate nachstehender erster Firmen zu Listenpreisen.

A.-G. vorm. **Heinr. Ernemann, Dresden**

" " **Hüttig & Sohn, Dresden**

" " **Emil Wünsche, Dresden-Reick.**

Listen, Broschüren, Probedilder etc. kostenlos.

Photographische Apparate auf Teilzahlung!

Parfümerien und Seifen

VON
A. H. A. Bergmann, Waldheim
Bergmann & Co., Radebeul
T. Louis Guthmann, Dresden
Leonhard & Krüger, Dresden
Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg
Wolf & Sohn, Hoflieferant, Karlsruhe
sowie sämtliche Reklamenseifen z. B.
Doerings :: Lanolin :: Myrrholin :: Ray :: Lysoform
Byrolin :: Shampoo :: Manol, :: Aok :: Pears :: etc.

Über 100 Sorten!

Parfüm-Neuheiten!

Clymene Fl. 4,—
Divinia " 2,75
ff. Divinia Eau de Cologne " 6,— ff.!
Mirabilis " 3,—
White Rose " 3,—

Sämtlich ausgesucht vorzüglichste deutsche Erzeugnisse in einfacher oder entzückend vornehmer Ausstattung.

Billigere Parfümerien, 1 oder 2 Flaschen

in hübscher Geschenckpackung

Mk. 1,—, 1,25, 1,50, 1,75, 2,— und höher.

Feine Toilette-Seifen in Kartons à 3 Stück à 50, 60, 75, 100, 125 Pfg. bis Mk. 9,—.

Reizende Kassetten mit Parfüm und Seife Mk. 2,—, 2,50, 3,—, 4,—, 5,— und höher.

Ferner Spezialitäten von

Atkinson, London • Gellé Frères, Paris • Pinaud, Paris
• • • • Roger & Gallet, Paris • etc. • • • •

Eau de Cologne

von Joh. Maria Farina, Köln, gegenüber dem Jülichplatz
Doppelflasche 3,—, 1/1 Fl. 1,50, 1/2 Fl. —,80

Kistchen à 3 Fl. 8,—, 4,25, 1/2 Fl. 4,50

von Ferd. Mühlens, Köln, Glockengasse 4711
Doppelflasche 2,75, 1/1 Fl. 1,50, 1/2 Fl. —,75 Mk.

Kistchen à 3/1 Fl. 4,—, 1/2 Fl. 4,25 Mk.

von Jean Paul Ferrinis, Köln, „Zur Stadt Mailand“
1/1 Flasche 1,25, 1/2 Fl. —,65 Mk.

Netto Casse ohne Rabatt!

Eigenes Fabrikat, dem echten fast gleichkommend,
1/1 Fl. nur —,80, 1/2 Fl. nur —,50 Mk.

Räuchermittel! Räucher-Tinktur, -Kerzen, -Pulver, -Papier, Kiefernadelduft,

feines kräftiges Waldparfüm eigener Anfertigung, Fl. 75 Pf.

Mal- und Tuschkästen, alle Preislagen.

Die für die sächsischen Schulen vorgeschriebenen Farbkästen

— — — von **Glünther Wagner, Hannover** — — —

— — — zu Originalpreisen von 50 Pfg. an aufwärts. — — —

Oel- und Aquarellfarben

für Künstler, Techniker, Dilettanten und Kinder.

Alle Sorten

Pinself, Paletten, Tuschnäpfe, Keilrahmen, Malleinwand, Malpapier, Malpappen, Synderikon, Leim etc. etc.

Bronzen, speziell **Exzelsior-Bronzen** in feinsten Qualitäten. Packungen mit und ohne Oel und Pinsel von 35 Pfg. an.

Schaum-Gold u. -Silber { zum Selbstanfertigen von
Brillant-Metalstreu { Christbaumschmuck.
Eisflimmer, Watte

Genuss-Mittel.

Diese Abteilung wird von den anderen Waren völlig getrennt gehalten. Lebkuchen liegen kühl in besonderem Lokale. Kaffees in luftdicht schliessenden Blechkisten.

Echte Nürnberger Lebkuchen

von F. G. Metzger, Königl. Bayr. Hoflieferant, Nürnberg, in Paketen, Schachteln und Blechkisten à je 6 Stck., Paket 15, 20, 30, 60, 75, 130, 200 Pfg.
Weisse, braune, Basler, Schokoladen-, Elisen-, Makronen u gemischte Kuchen.

Feinste helle Tyroler Wallnüsse Pfund nur 36 Pfg.

Trotzdem die Ernte in diesem Jahre nicht besonders gut ausgefallen ist, ist es mir durch rechtzeitigen Abschluss gelungen, einen Posten schöne gesunde Kernware zum Verkauf zu bringen.

Beste Sizilianer Haselnüsse, Pfund 45 Pfg.

Punsch-Essenzen

von Schönrocks Nachf., Dresden

" Dr. L. Naumann, Dresden

" Carl Chryselius, Leipzig.

Weine erster Firmen • Arak • Cognac • Rum.

Sonntags-Blatt



zur „Sächsischen Elbzeitung.“

Redaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Ein Stern in Kerker Nacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

(10. Fortsetzung und Schluss.)

(Nachdruck verboten.)

VII.

Es ist eifrig kalt heute. Der Schnee knistert unter den Füßen der Holzarbeiter, die sich, da es Sonnabend, soeben ihren Wochenlohn von der Oberförsterei geholt.

Man hat dort Feierabend gemacht, und Wegelin zieht auf seinem warmen Stübchen, wo bereits eine dampfende Tasse Tee und zwei belegte Butterstullen zum Abendbrot laden, schnell statt des fadenscheinigen Kontorbrods den

Er will sich einmal wieder etwas zu gute tun. In der „Waldschente“, wie sich bescheiden das großartige neue Restaurant nennt, das in der Nähe der „Hoffnung“ vor Jahresfrist gegründet wurde, und nun von Städtern sowohl wie von der besseren Landbevölkerung häufig besucht wird, gibt es vorzügliche Speisen und Getränke.

Dorthin also begibt er sich.

Die große, angenehm erwärmte und von mächtigen Gasföhen erleuchtete Halle mit den vielen Nischen ist heute noch ziemlich leer. Der Wirt begrüßt den nicht seltenen Gast sehr höflich und begleitet ihn zu seinem gewohnten Platz.



Professor Dr. Robert Koch im Kreise der neuw. Reichstagsabgeordneten in Deutsch-Ostafrika.

neuen Kammgarnenen an. Auch einen hohen, blendend weißen Stragen und eine ebenso modern wie geschmacklose Strawatte hat er angetan, um seinem feinen Herrn nachzusehen.

Den Tee trinkt er schnell aus, das Brot aber wirft er mildtätig den hungernden Vögeln hinaus.

Wegelin bestellt ein Glas Glühwein und studiert eifrig die Speisefarte.

Nachdem er sich gütlich getan und froher Lame geworden, wirft er, um zu zahlen, großspurig einen Hundertmarktschein auf den Tisch mit dem Bemerkten, nicht gerade kleinere Münze zu bejiven.

Seine Wohlhabenheit und mit dieser die feste Zuversicht auf enorme Reichthümer haben den früher so einfrischen, fast geizigen Menschen dermaßen geblendet und in Sicherheit gewirgt, daß er jegliche Vorsicht außer acht ließ. — Es ist fast, als hätte er an einer Art von Größenwahn.

In gehobener Stimmung — zu dem einen Weingroß hatten sich nämlich noch verschiedene andere gesellt — eilt Wegelin singend der nur wenige Kilometer entfernt liegenden Stadt zu, um noch ein wenig zu genießen. —

Gegen elf Uhr kommt Normann vom Anstand zurück. Er hat, trotz ärztlichen Verbots und trotz seiner geschwächten Gesundheit, nicht umhin können, dem stattlichen Zechenden aufzutauern, der seit drei Tagen vom Mühsaligen herüberwechelt. — Die Ruhe ist indessen vergeblich gewesen, und, um seinen Unmut zu vertreiben und die vom Frost steifen Glieder aufzutauen, geht er zur Waldschenke. Ein halbes Duzend Grogs macht ihn frisch und lebendig.

Als er seinen Patronengürtel wieder umschnallt und zur Wirthschaft geht, um zu gehen, sagt der Wirt: „Herr Oberförster, darf ich gleich meine Schuld bezahlen? — Die drei Hirsche, ein Rehbock etc. — Es sind hundertfünfzig Mark.“

„Nehmetwegen, Geld kann man immer brauchen.“ In geschäftiger Eile holt jener seine Kassette herbei und zählt einen Hundertmarkschein und fünf Zehnmarsstücke auf den Tisch.

Normann läßt das Geld in seiner Börse verschwinden und steht im Begriff, den blauen Schein in die Brieftasche zu stecken als seinen überaus scharfen Augen auffällt, daß sich auf dem Schein ein gestülptes Rad befindet, das nur ganz klein mit M. ist und darauf gezeichnet ist.

„Wo sah ich das doch schon einmal?“ fragt er sich, mit der großen Hand über die in Falten geschlagene Stirn streichend. — „Donnerwetter, Herr Kuhlmann, das ist einer der gestohlenen Scheine! — Plagt Sie der Teufel? Wie kommen Sie dazu? — Ich kann beschwören, daß sich auf einem der Scheine, die mir der Dänhofer am 28. September gab, dieselbe Krivetei befand. Ich sah das damals ganz genau, vergaß es aber als etwas Unwichtiges schnell wieder. — Von wem ist der Schein?“

Herr Kuhlmann, der höfliche Restaurateur, sieht verlegen da und erwidert kleinlaut: „Mir gab vor einigen Stunden Herr Wegelin den Schein — ich weiß nichts weiter.“

Normann wird sehr lebhaft, er rennt, ungeachtet der Kälte, im Saale umher und murmelt beständig etwas vor sich hin.

„Wo ist denn die Schreiberfede wohl jetzt?“ fragt er Kuhlmann.

Der zuckt die Achseln und meint, wahrscheinlich in der Stadt.

„Woher kann der Puschke nur das Geld zu den Schenkwereien haben, die er sich in letzter Zeit erlaubt? — Ich habe mich schon sehr darüber gewundert.“

Mit diesen Worten verläßt Normann das Restaurant und stürzt mit Riesenschritten heim.

Wegelin ist noch nicht zu Hause. — Erst gegen drei Uhr des Nachts pölkert er über den Flur, wie der Oberförster deutlich wahrnimmt. — — —

Schon in der Frühe des nächsten Tages, ehe Normann aufgestanden, hat sich der Rechnungsführer wieder entfernt, um mit einigen neuen Freunden und Freundinnen eine Schlittenpartie zu unternehmen.

Noch gestern abend hat er deren eine ganze Menge gelegentlich einer von jungen Kaufleuten veranstalteten Festlichkeit kennen gelernt. Man hatte für den nächsten Tag eine Schlittenpartie nach einem Nachbarstädtchen vereinbart.

Schon stehen sechs Schlitten, überfüllt von fröhlichen jungen Menschenkindern, zur Abfahrt bereit. — Wegelin findet nur mit Mühe einen Platz. Dann geht es fort mit hellem Schellengeläut in den klaren, herrlichen Wintertag hinein. — — —

Eine Stunde später macht Normann dem Kriminalkommissar Walthers Mitteilung von seiner neuesten Entdeckung. Er zeigt ihm den Schein und erklärt sich bereit, zu beschwören, daß es einer der vom Dänhofer an ihn gezahlten ist.

Walthers nickt nur mit dem Kopf und spricht nichts weiter, ist aber sofort entschlossen, sich noch heute zu dem kranken Holzarbeiter zu begeben, um zu versuchen, ob noch immer kein Verhör desselben möglich sei.

Der Holzarbeiter wohnt mit seiner zahlreichen Familie in einer elenden Lehmhütte auf freiem Felde, weit hinter Saragig. Nur mit Mühe findet der Kommissar die armselige Behausung. Doch jetzt hält sein Schlitten vor der nur noch in einer Angel hängenden Thür.

Er tritt in die mit atemberaubender Rauchluft gefüllte, niedrige, schmutzige Stube und sieht einen Mann mit dickbewickeltem Kopf stumpfsinnig neben dem Kamin sitzen. Es ist der Holzarbeiter Schröter.

Derselbe gibt folgenden Bericht: „Ich kam am 28. September spät aus der Stadt und legte mich, da ich sehr müde war — die Krankheit steckte mir schon in den Gliedern —, nicht weit von der Oberförsterei unter einen Busch, schlief ich ein und erwachte erst tief in der Nacht. Wie ich mich aufrichtete hatte, huschte eine große Gestalt auf dem Dänhofer Wege in der Richtung nach diesem Hof an mir vorüber. Der Himmel war sehr bedeckt, darum vermochte ich nicht viel zu erkennen. — Ich mußte, da ich über Saragig nach Hause wandern wollte, denselben Weg passieren. Die Gestalt tauchte in der Nähe des Parks noch einmal auf und war dann, wie ich glaube, in demselben verschwunden.“

„Nehmen Sie an, daß die Gestalt der junge Burghardt gewesen sein kann?“ fragt der Kriminalkommissar.

„Zuerst kam mir der Gedanke nicht, doch als man den Dänhofer verhaftet, meinte ich auch, er könnte es gewesen sein.“

„Trug die Gestalt einen Mantel?“

„Nein!“

„Wie war die Haltung derselben. Ging sie gerade, ging sie unsicher, oder wie?“

„Das kann ich nicht genau sagen. Aber ja, sie ging sehr krumm, fiel mir auf.“

„Nun, Burghardt pflegt doch gerade und militärisch zu gehen.“

„So ging er in jener Nacht jedenfalls nicht militärisch.“

Es folgen noch einige Fragen, dann fährt Walthers wieder fort. — — —

In Saragig stattet er auch Frau Wegelin in deren kühnen Witwenstübchen einen notwendigen Besuch ab, hat eine lange Unterredung mit ihr und besichtigt sehr genau des Rechnungsführers Schlafkammer.

Die alte Frau weint bittere Tränen und ruft händeringend aus: „Ich weiß ja, mein Herr, daß Wilhelm in letzter Zeit leichtsinnig geworden! Ach, sagen Sie es mir, hat er etwas Schlechtes getan, hat er etwa Schulden gemacht? — Sagen Sie es mir!“

Da nimmt das strenge, schöne Gesicht des Kommissars einen sanfteren Ausdruck an. — Das Weib jammert ihn. Doch er kann ja nicht trösten. — Sein Blick gleitet wohlgefällig über die weißgeschuerte Diele, die schneeweißen Fenstervorhänge und all die Ordnung.

Er drückt der Frau die Hand und sagt mit weicher Stimme, daß es ihm verboten sei, über seinen Auftrag zu sprechen. — — —

Während sich im stillen, kalten Stübchen ein armes Mutterherz in banger, banger Sorge, erfüllt von schlimmen Ahnungen, härt, drehen sich in einem Vergnügungslokal der Stadt jauchzende Paare junger, lebensfroher Menschenkinder nach rauschender Musik im fröhlichen Tanze.

Ein langer Herr mit goldenem Klemmer auf der spitzen zwischen hohlen Wangen hervortretenden Nase ist einer der heitersten.

Er hat offenbar dem edlen Nebenjaß gehörig zugesprochen.

Das hat Herr Wegelin in der Tat getan. Der goldene Kneifer, den er seiner großen Kurzsichtigkeit wegen, und mehr noch, nach Art einfältiger Leute, aus Eitelkeit seit gestern trägt, verleiht seinem unschönen Gesicht etwas Lächerliches, Prägnantes.

Jetzt, wo die schmeichelnden „Donauwellen“ verrauscht und eine Pause im Tanzen eingetreten ist, schart sich ein großer Kreis um Wegelin, der heute gleichzeitig seinen Abschied feiert, da er übermorgen unwiderruflich die große Reise antreten will.

Der Rechnungsführer prahlt in seiner Weinlaune mit gewaltigen Unternehmungen, und einige junge Leute schauen sich lächelnd an, als wollten sie sagen: „Du so etwas gehört mehr Geld, als ein armer Schreiber gespart haben kann . . .!“

Aber plötzlich verstummt alles Lachen im Saal. Es wird totenstill und die Gesichter werden ernst und entsetzt. Zwei Polizisten treten nämlich ein und fordern Wegelin kurz und bestimmt im Namen des Gesetzes auf, ihnen zu folgen.

Auf der Wache schräg gegenüber erwartet der Polizeikommissar Walther den vor Schreck fast gelähmten, lange keines Wortes und Gedankens mächtigen Mann.

Sofort und hier an dieser Stelle will Walther den Rechnungsführer vernehmen, damit demselben keine Zeit zum Sammeln der Gedanken bleibt.

„Sagen Sie mir,“ fragt jener nach einigen Bemerkungen, „wie kamen Sie in den Besitz des Ihrem Herrn gestohlenen Geldes?“

„Ich! — Ich?“ stottert Wegelin, während sein häßliches Gesicht sich aischahl färbt. — „Was weiß ich, ob ich gestohlenen Geld besitze oder nicht? — Was soll das alles?“

„Ich frage Sie noch einmal: Wie kommen Sie zu jenem Gelde?“

Wegelin kämpft mit Macht gegen die trüben Nebel, die seine Sinne umhüllen, er will klar denken, doch er kann es nicht, heute nicht.

„Nun, — falls ich gestohlenen Geld besitzen sollte, so ist das doch wohl nichts Wunderbares. — Warum denn? — Geld ist rund, und die fünfzehntausend Mark sind doch längst in Umlauf!“

„Wer gab Ihnen denn zuletzt Geld?“

„Doch mein Herr, der Oberförster! — Wer sollte sonst? — Aber ich bin krank vor Schreck. — Ich will mich nicht vernehmen lassen. — Ich verstehe nicht, wie man es wagen darf, einen harmlosen Menschen so ohne weiteres zu verhaften — —“

„Also Sie weigern sich, weitere Auskunft zu geben?“

„Ja, heute wenigstens — es ist zuviel — —“

„Nun, so werden Sie mir vielleicht dankbar sein,“ fährt der Kommissar mit einer seltsamen Ironie fort, „wenn Sie nicht zu Fuß nach der Oberförsterei zu gehen brauchen. Ein Schlitten steht bereit, und drei Begleiter werden Sie beschützen — — Darf ich bitten?“ — —

Zu später Nachtstunde noch wird Wegelins Wohnstube einer genauen Untersuchung unterzogen.

Der Kommissar ist fest davon überzeugt, daß ein Zufall oder eine höhere Fügung ihm endlich den wahren Täter in die Hände geliefert.

Man suchte indessen lange vergebens nach den übrigen Scheinen. — Doch plötzlich, als man die Arbeit schon einstellen will, sagt der eine Polizist: „Hier steht noch ein Toilettekasten unter dem Bett!“

Man öffnet denselben und will ihn wieder fortstellen, als dem Kommissar rein zufällig auffällt, daß der Boden, der nagelneu und von rohem Holz ist, während der übrige Kasten sehr alt und unsauber aussieht, sich verschoben hat, daß man noch einen tiefer liegenden gewahrt wird. Mit schnellem Griff hat er das Brettchen entfernt — und da liegen die Scheine — — —!

Wegelin ist vollkommen nüchtern geworden — und doch vermag er kaum auf den Beinen zu stehen. Man hört nur etwas wie eine leise Verwünschung.

Seine Hände sind gefesselt, und ehe der Morgen graut, sitzt er hinter Schloß und Riegel.

Einer der ersten, der den aus der langen, bangen Untersuchungshaft entlassenen Rudolf Burghardt begrüßt, ist Oberförster Normann. Der schüttelt ihm herzlich die Hand und vermag kein Wort zu sprechen.

Rudolf aber ruft mit funkelnden Augen aus: „Nun wird alles, alles anders werden! Grüßen Sie Ihr Kräulein Tochter. Wir werden uns wiedersehen. Doch erst muß ich fort von dieser Stätte des Elends, weit, weit fort.“

Nach flüchtigem Abschied von seinem Vater und dessen treuen Schülern reist Rudolf mit dem Frühzuge von dannen, ohne jemand ein Wort von seinem Vorhaben zu verraten.

Des Winters Nacht hat ausgelebt. — Gebrochen ist sein eifriges Herz, und seine letzten Stürme sind still geworden. Grüne Saaten lachen der hellen Venesonne dankbar entgegen und auf den Auen blühen Anemonen und Himmelschlüssel. — Vexen trillern unter dem großen, blauen himmlischen Gezelt.

Es ist Frühling. — — —

Oberförster Normann, der jetzt als Privatmann in der Stadt wohnt, und Gertrud, die seine geschäftige, treue Haushälterin ist, fühlen sich beide wohler und zufriedener als je zuvor.

Der Verlust einer großen Geldsumme infolge einer waghalsigen Spekulation hat Normann um verchiedene Tausend ärmer gemacht. Doch er hat zu leben, hat den Verlust verkümmert und sein eitles Trachten nach schnödem Mammon aufgegeben.

Die „Hoffnung“ bringt ihm nicht allzuviel ein. Sie ist überflügelt worden. Indessen reicht die kontraktmäßige Pension hinlänglich zu einem sorglosen Leben.

Aber es ist dem seit seiner Verwundung beständig kränkenden Manne nicht vergönnt, dieses stille, sorglose Leben lange zu genießen. Er erkrankt schwer an einem Herzleiden, und ehe noch der Frühling zu Ende, hat der Todesengel seine Rittiche über ihn gebreitet. Oberförster Normann, der starke Mann, ist gestorben. — — —

Schweren, todtraurigen Herzens verläßt Gertrud ihre Heimat, um im fernen München von neuem die Stelle einer Gesellschafterin bei jener ihr so dankbaren Dame anzunehmen. Gerade jetzt wird von einer Erfindung auf dem Gebiete der Maschinentechnik viel gesprochen und geschrieben.

Rudolf Burghardt heißt der geistvolle Erfinder.

Glückstrahlend nimmt dieser die Gratulationen seiner Fremde und Gönner entgegen und mit schwindelnden Sinnen überzählt er in Gedanken die Unsummen, die ihm durch sein Patent zustieken müssen. Er will es nicht verkaufen, sondern selber voll und ganz ausnützen. Schon haben sich reiche Leute genug als Teilhaber an einem großen Fabrikbetrieb angeboten.

Rudolf überlegt noch, was das beste sei.

Er hat im vornehmen Viertel von Wien eine elegante Wohnung gemietet und sieht sich von Glanz und Reichtum umgeben.

Wie er nun heute einmal so ganz allein in seinem prächtigen Wohnzimmer sitzt und den müden Sinnen Ruhe gönnt, dringen von draußen glockenreine, traute, süße Töne an sein Ohr, in sein Herz. Zwei braune Knaben in armenlicher Tracht singen zur Gitarre:

„O Heimat, teure Heimat,
 Dich grüß' ich tausendmal!
 Wohin mein Fuß auch wandelt,
 Weit über Berg und Tal,
 Ist du mein ganzes Sehnen,
 Schleicht du mein Hosen ein.
 Dir Heimat, teure Heimat,
 Gehör' ich ganz allein!
 Heil dir, Heil dir, mein Vaterland!
 Nach dort geht all mein Sehnen,
 Wo meine Wiege stand.“

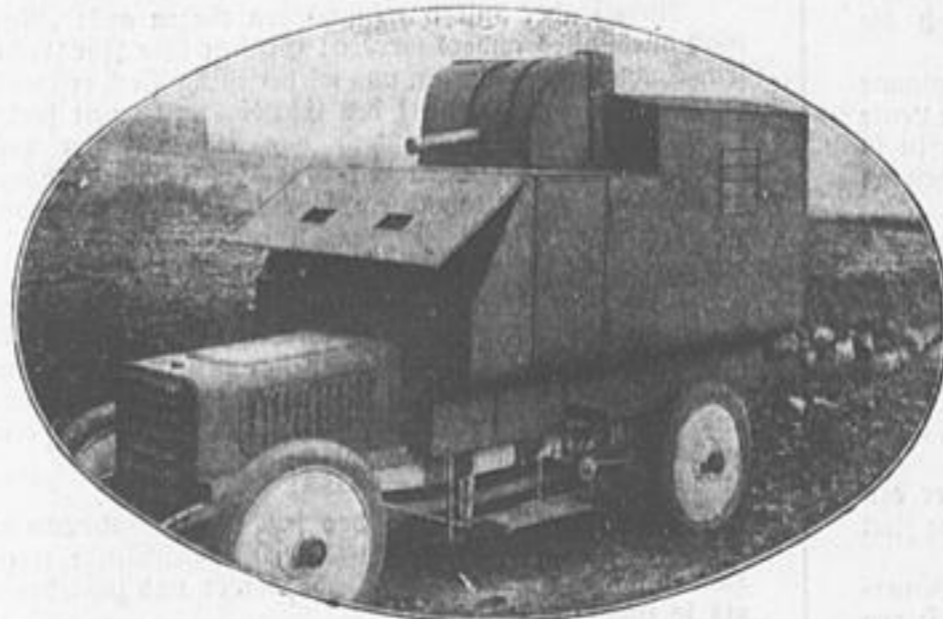
„Heimat, teure Heimat,“ wiederholt er mit tief gesenktem Haupt. Ihm ist es so warm, so weich ums volle Herz geworden — — die Blumenau, die Hirtenflöte, der Verchensfang, und noch eins: Seine erste wahre Liebe!

Nachdem er die Knaben reichlich belohnt, grüßelt er von neuem. Zweihunderttausend Mark sind ihm für sein

Rudolf Burg-
hardt, jetzt ein
wohlhabender
Mann mit zwei-
hunderttausend
Mark Vermö-
gen, reist über



v. Podbierski,
ehem. preussischer Landwirtschafstminister.



Ein neues deutsches Kriegsautomobil auf der Automobilausstellung in Berlin.

Patent geboten worden — das ist sicheres Geld. „Wer weiß, wieviel es mir einbringen würde, wenn ich es selbst verwerte!“ spricht er jetzt zu sich selber. „Ich bin kein Geschäftsmann. Meine Teilhaber würden mich über-
vorteilen. — — — Heimat, teure Heimat! — — —
Ich will wieder dorthin, wo mein Herz allein Ruhe findet, ich will in die Heimat — der Dänhof ist in schlechten Händen. Wenn ich ihn jetzt wiedertaufe, so kann ich ihn zu seinem alten Glanz bringen — Jetzt bin ich ja reich — Ich werde ihn sehr billig bekommen — — Und der Vater, der sich so danach sehnt, mich wieder täglich zu

München der nordischen Heimat zu. In der alten Kunststadt will er einige Tage rasten, um sich in ihren Museentempeln noch einmal recht zu erbauen. —

Im Residenztheater gibt man den „Frei-
schütz“. Den hat Rudolf seit seiner Gymnasial-
zeit nicht gesehen, und hier wirken heute be-
rühmte Kräfte mit. Er geht also dahin. —

Die herrliche Oper ist zu Ende. Hochbefriedigt ver-
läßt die Menschenmenge das Theater.

Rudolf steht, an eine Säule gelehnt, sinnend da. Er will den drängenden, ungeduldig hastenden Schwarm erst hinauslassen.

Da summt der eine diese, der andere jene Melodie vor sich hin; da kritisiert die eine der dustenden, stark defolletierten Damen in hochmodernem Theaterkostüm, den Schal kräftelnd um die Schultern ziehend, die Mode



Die weiblichen Mitglieder des Elsassischen Theaters
in Straßburg.

sehen, wird glücklich, sein — Ich will in meine liebe, teure Heimat. Nirgends sonst fühlt mein Herz sich wohl. Die stille Heide, das flache, weite Land mit seinen sanften Hügelu ist so frei, so weit — — —“



Dem Besuch des Königs Haakon von Norwegen in England:
Zukunft des Königs in Portsmouth.

einer Schauspielerin; da schwärmt die andere mit dem naiven Geschmaek der unverlegbaren Voreingenommenheit für irgend einen der Mimen: da klagt ein echter



Das Lorging-Denkmal auf der Rousseau-Insel im Tiergarten zu Berlin.

Münchener Typus über gewaltigen Durst; da rennt ein Jüngling, noch träumend von Spuk und Geistererscheinungen, rücksichtslos gegen einen würdigen, leicht empfindlichen Herrn.

Doch — was ist das?

Rudolf wird plötzlich aus seinen amüsanten Betrachtungen aufgeschreckt, indem eine silberhelle Stimme ausruft: „Herr Burghardt, Sie sind es ja wirklich!“

Zwei herrliche, glänzlich leuchtende blaue Augen schauen ihn an. Er erkennt Gertrud Normann . . .

„Und Sie hier?“

„Ja, ich wohne in München — Ich habe Sie oben in der Loge schon gesehen. Doch glaubte ich mich zu täuschen. — — — Aber, darf ich erst vorstellen? Meine Freundin, Fräulein von Rantow — der berühmte Erfinder Herr Burghardt.“

Rudolf verbeugt sich vor einer älteren Dame mit gutem Gesicht. Dann aber wendet er sich mit verlegenem Lächeln wieder an Gertrud und weiß nicht recht, was er sagen soll.

Dem jungen Mädchen, dessen liebliches Gesicht in Purpurglut getaucht zu sein scheint, geht es nicht viel anders.

Fräulein von Rantow, die Erzieherin jener Kinderschar, die Rudolf bei seinem ersten Zusammentreffen mit Gertrud gesehen, durchschaut die Situation und spricht, um dem peinlichen Schweigen ein Ende zu machen: „Herr



Feldmarschall-Leutnant Franz Konrad v. Höhendorf, der jetzige österreichische Generalstabschef.

Burghardt, ich habe bereits viel von Ihnen gehört. — Sie sind mir kein Fremder mehr — Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem Erfolg. — Wenn Sie Zeit und Lust haben, mit einer Landsmännin noch ein Stündchen zu verplaudern, so bin ich gern bereit, unserer Herrin gegenüber die Verantwortung auf mich zu übernehmen. —

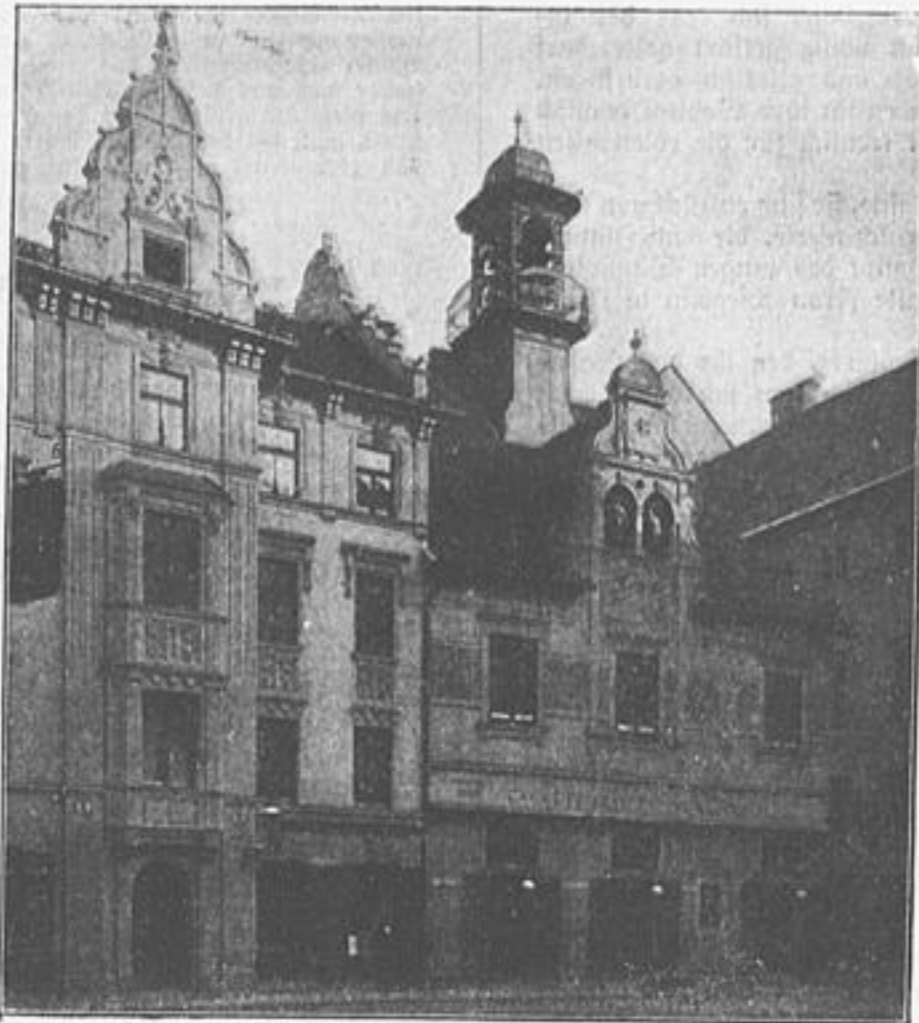
Wenn es Ihnen also recht ist, so begleiten Sie uns dort in das Café.

Rudolf nickte der Dame mit dem gütigen, milden Gesicht dankbar zu. — — —

Da sitzen Gertrud und der Mann, an den sie so oft, so oft gedacht, nun in stummer Seligkeit ganz allein an einem Tischchen in einer Nische.

Die wohlmeinende Freundin hat sich ein gut Stück entfernt placiert und in Journale vertieft. Doch das Schweigen währt nicht lange. Die beiden haben einander so sehr viel zu erzählen. Man spricht über die Wunder des Zufalls, über Fügungen, über unerklärliche Geschehnisse.

„Ein Zufall fügte es auch,“ sagt Gertrud, „daß ich eine andere Bekannte von der Heimat bereits dreimal hier in dem großen München gesehen habe. . . Frau Weinreb meine ich oder wie sie jetzt heißen mag. Einmal promenierte sie ganz



Das Glockenspielhaus in Graz.

hier in der Nähe mit ihrem Gatten, der sehr finster dreinschaute. Sie erkannte mich und gönnte mir einen kurzen Gegengruß. Bald darauf sah ich sie in Begleitung zweier Becken, mit denen sie kofettierte — da erkannte sie mich nicht.

„Ja, ja,“ spricht Rudolf jetzt, „Zufall oder Fügung oder Geschick; oder wie wir es sonst nennen wollen, gleichviel, auch ich habe ihm viel zu danken, trotzdem es mich ins Gefängnis brachte. — Hätte es das nämlich nicht getan, so wäre ich jetzt der Gatte jenes verführerischen Weibes, das ich stets verachtet habe und nie hätte lieben können. — Die bitterste Not zwang mich — —“

„Aber, Herr Burghardt, lassen Sie das ruhen. — Denken wir heute nicht an all die trüben Stunden — Lassen Sie uns fröhlich sein, wie zwei alte Freunde, die sich in der Fremde begegnen,“ wendet Gertrud hastig ein.

Und nun steht die Heimat vor den Augen ihres Geistes. Nun sind sie draußen auf der Heide, unter dem Weidenbusch, im schattigen Buchenwald — zwei glückliche Kinder, die den Himmel suchten, und endlich nach weitem Dornenweg sein Paradies erreicht haben. — —

Wohl zehnmal hat die alte Freundin aufgeschaut, ohne daß Rudolf und Gertrud es gemerkt. Nun aber gibt sie ein deutliches Zeichen, daß sie weiterer Berantwortlichkeit überhoben werden möchte.

Man trennt sich und verabredet ein Wiedersehen für den nächsten Tag. — —

Acht Tage sind vergangen — Länger duldet es Rudolf nicht in München, gerade jetzt nicht, wo er ein bestimmtes Ziel vor Augen hat. — Gertrud, die heißgeliebte, ist sein! — Sie haben einander ihre Liebe gestanden. In der Heimat wollen sie vollends glücklich werden. — —

Der Dänhof gehört wieder den Burghardts. — Rudolf hat ihn billig gekauft, hat gründlich Ordnung geschafft und keine Kosten gescheut.

Nun aber strahlt das schmucke Gütlein wieder in alter Herrlichkeit, nun ist es wieder, was es vor zwanzig Jahren gewesen.

Der alte Herr, dessen Verstand sich trotz der zunehmenden Alterschwäche fast völlig geklärt hatte, darf den Rest seiner Tage sorglos und glücklich verbringen.

Kantor Müllers aber finden für ihre Wohlthat reichlich Entschädigung. Rudolf sorgt treulich für die edlen alten Leute.

Sie preisen seine Herzensgüte, sie sind entzückt von ihm. Und da ist noch eine Menschenseele, die vom Himmel Glück und Segen auf das Haupt des jungen Dänhofers herniederleht; das ist die alte Frau Wegelin in ihrem sauberen Witwenstübchen.

Sie kann den herben Schmerz, den ihr das Schicksal geschlagen, nicht verwinden; sie mag sich vor Scham nicht sehen lassen, weil ihr einziger Sohn im Zuchthaus sitzt. — Viele Leute, die ihr sonst nahestanden, haben sich von ihr zurückgezogen — doch eines Tages kommt Rudolf Burghardt zu ihr und tröstet sie, wie nur ein guter Mensch trösten kann. — Ganz unter der Hand lindert er ihre Not. Bald trägt Emilie Mielke, die jetzt auf dem Dänhof treu und redlich dient, einen Korb voll Kartoffeln, bald ein Brot, bald eine Mandel Eier nach Sarabig, ohne daß die Leute ahnen, wer außer Kantor Müllers noch von Burghardt gespeist wird.

Im Herbst wird auf dem Dänhof selber die Hochzeit des glücklichen jungen Brautpaares gefeiert.

Rudolf und Gertrud sind durch unzerbrechliche Ketten verbunden.

Die Sonne des schönsten Menschenglücks strahlt hell und warm in ihr Haus, und auf den Feldern des Dänhofs grünt und reißt starke Lebenskraft. —

Goldene Aehren sammelt der Schnitter, goldene Früchte erntet der rastlose Landmann als herrlichen Lohn seiner Arbeit.

Physikalische Kurzwelt.

(Nachdruck verboten.)

Das Pariser Lachtabinett.

Wohl Jedermann hat schon einmal auf Ausstellungen oder auf Messen und Märkten ein Pariser Lachtabinett gesehen und weiß, daß dasselbe lediglich aus einer Reihe von Spiegeln besteht, deren Glas nicht ganz hoch gegossen wurde, wie sonst bei Spiegeln unertäglich, sondern gewölbt oder *à la française*. Je nachdem nun solche Spiegel senkrecht oder *à angle* aufgestellt wurden, erblickt der Beschauer sich ungenau *à l'envers* oder ungenau breit, oder nur mit einem gewaltigen Kopf etc., jedenfalls also so vergrößert, daß die Nachbarn in die allereifrigste Tätigkeit geraten. Aus diesem Grunde würde man wohl gern in kleineren Gesellschaftskreisen oder in Vereinen u. s. w. auch einmal so ein Lachtabinett vorführen, wenn man nicht die Kosten für die allerdings sehr teuren Spiegel scheuen würde. Aber die Sache ist doch zu machen und zwar ohne viel Kosten. Man kauft sich eine Tafel verzinnnes Eisenblech, sog. Weißblech, lasse diese vom Klempner in zwei oder vier genügend große Teile zerschneiden, polire die glänzenden Flächen derselben mit Schlemmkreide recht gut nach und biege nun die eine Tafel senkrecht, die andere wagrecht etwas rund, eine dritte biege man nur an der oberen Hälfte etwas nach hinten, eine vierte nur an der unteren ebenso u. s. w. Die nun fertigen Perenspiegel hänge man mit selbstgebohrten Drahtösen an einer Wand in entsprechender Höhe auf und das Lachtabinett kann sofort eröffnet werden. Gut gepulvertes Weißblech spiegelt ganz ausgezeichnet, noch besser allerdings vernickeltes Blech; dieses gibt die denkbar schönsten Metallspiegel von überraschender Klarheit. — Die Ursache des Lachersolles beruht auf dem physikalischen Vorgang der Lichtbrechung, welche bei verschieden gerichteten Flächen auch eine verschiedene ist.

Der brennende Schneeball.

Ein „brennender Schneeball“ dürfte Uebrigeweihten mancherlei Kopfzerbrechen verursachen, denn wie sollte es auf natürliche Weise möglich sein, daß sich Wasser mit Feuer verträgt, oder daß überhaupt Wasser, aus dem doch im Grunde genommen der Schneeball besteht, zu brennen vermag? — Trotzdem ist die Sache außerordentlich einfach und ungefährlich. Man ballt harten Schnee möglichst fest zusammen und steckt rundherum etliche 6—8 erbsengroße Stücke von Kampferharz. Dieses Harz besitzt dieselbe Farbe wie der Schnee, so daß das Geheimnis nicht leicht entdeckt werden kann. Aber das Kampferharz hat auch noch eine andere Eigenschaft: es brennt ungenau leicht mit hell-solender Flamme. Legt man den Schneeball auf einen tiefen Keller und hält ein brennendes Jündholz ganz unauffällig an eine brennende Stelle, an welcher sich ein Stück Kampfer eingeklebt befindet, so wird dieses sofort hell aufleuchten und natürlich den Schnee mehr und mehr schmelzen. Daß das Schmelzwasser die Flamme auslöscht, ist nicht zu befürchten, solange das Wasser nicht direkt über das ganze Harz hinweggeht. Man nimmt lieber recht viel kleine Harzstücke als nur wenige große, damit kein Rest übrig bleibt und den Berräter unkeres Geheimnisses spielt, auch soll der Illusion wegen möglichst der ganze Schneeball „brennen“, nicht nur eine einzelne Stelle an demselben.



Des Waldes Wintertraum.

Wenn über den verwehten Forst
Die Himmel schwer sich ballen,
Und bald aus weißem Wolkenhorst
Die ersten Flocken fallen,
Dann muß des Herbstes trauernd Wehn,
Im welken Laub zur Ruhe gehn.

Und drüben in dem grünen Reis,
Im jungen Tannentriebe,
Da regt sich's weich, da regt sich's leis,
Da flüstert's reich wie Liebe,
Und in der Tannenschonung Rund',
Da geht herum so frohe Kund'.

Wenn bald aus weißem Wolkenstaum
Die weichen Flocken fallen,
Dann will des Winters hold'ster Traum,
Christkind zur Erde wallen
Und Liebe kommt zum Tann heraus,
Trägt sich den Christbaum fromm nach
Haus.

„Aus verborgenem Schacht.“
Gebildet von Bertha Gamet.

Allerlei.

Zu unseren Bildern.

Die deutschen Reichstagsabgeordneten während ihres Besuchs bei General Prof. Dr. Robert Koch in Deutsch-Ostafrika.

Seit dem Frühjahr dieses Jahres weiß der berühmte deutsche Bakteriologe General Prof. Dr. Robert Koch in Deutsch-Ostafrika, um dort an Ort und Stelle die Verbreitungsweise der gefährlichen Schlafkrankheit zu erforschen und ein Mittel gegen sie zu finden. Indessen ist es demselben bis jetzt noch nicht gelungen, ein direkt wirkendes Heilmittel gegen die Seuche, die nicht bloß die Eingeborenen, sondern auch Europäer befallt und nach Kochs Feststellungen schon mehr als 200000 Menschen dahingerafft hat, ausfindig zu machen; er verspricht sich am meisten Erfolg von der Bekämpfung und Ausrottung der Stechfliege, durch die der Erreger der Krankheit übertragen wird. Als nun vor einiger Zeit eine Anzahl Abgeordneter des deutschen Reichstages sich auf ihrer parlamentarischen Studienreise in Deutsch-Ostafrika befanden, stiegen sie auch dem Geheimrat Prof. Dr. Koch auf seinem entlegenen Posten einen Besuch ab. Auf unserem Bilde sehen wir den berühmten Forscher inmitten der ihn besuchenden Reichstagsmitglieder.

Ein deutsches Kriegsautomobil.

Bei der vor einiger Zeit in Berlin stattgehabten Automobil-Ausstellung erregte besonders das von der Firma Heinrich Ehrhardt in Düsseldorf angefertigte neue Panzerautomobil für Kriegszwecke das allgemeine Interesse in hohem Grade. Das Fahrzeug dieses Kriegswagens ist in ähnlicher Weise wie bei anderen Automobilen, nur in besonders starker Ausführung hergestellt. Die Antriebsmaschine ist ein vierzylinderiger Benzinmotor von 50 bis 60 Pferdekraften mit elektrischer Zündung. Besonders Interesse zieht bei diesem Automobil der Wagenkasten mit dem in ihm aufgestellten Geschütze auf sich. Er ist mit einem Panzerblech aus Nickelstahl von 3,5 Millimetern Stärke umgeben, durch den sowohl der Fahrer als auch die Bedienungsmannschaften des Geschützes gedeckt sind. Um den Wagen festzustellen, sind — ebenfalls innerhalb des Panzers — vier kräftige Spindeln vorgegeben, die sehr schnell von innen herumzulaufen und festgeschraubt werden können. Hierdurch wird für das Geschütz eine feste Unterlage geschaffen und die Federen werden entlastet. Das Geschütz ist eine 5-Zentimeter-Kanone mit Rohrlauf. Es ist auf einem fest auf dem Rahmen aufgeschraubten Gestell aufgebaut und nach allen Richtungen hin beweglich. Der Munitionsladen hat Platz für 100 Schuß.

Viktor v. Poddiecki, ehem. preuß. Landwirtschaftsminister.

Der schon seit längerer Zeit erwartete Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers Viktor v. Poddiecki ist vor kurzem zur Tatsache geworden. Geboren am 20. Februar 1844 zu Frankfurt a. O., widmete sich Poddiecki dem Militärdienst und gelangte verhältnismäßig rasch zu hohen Posten. In den Jahren 1885 bis 1890 war er Kommandeur des Pionier-Regiments in Kasanow, dann wurde er zum Generalmajor und 1896 zum Generalleutnant ernannt, nachdem er fünf Jahre vorher zur Disposition gestellt worden war. Nach dem Hinscheiden Stephans bekleidete Poddiecki von 1897 bis 1901 den Posten eines Staatssekretärs des Reichspostamtes, wobei er günstige Erfolge erzielte. Bei der Ministerkrise im Jahre 1901 wurde er dann zum Landwirtschaftsminister ernannt, von welcher Stellung er nunmehr zurückgetreten ist.

Vom Elsassischen Theater in Straßburg i. E.

Der Kampf um „Heimatskunst“ erschalle wohl mit am stärksten in die Dialekttheaterbewegung hinein, die vor einigen Jahren an allen Ecken des Reiches entstand. Starke Wurzeln hat diese Bewegung im Elßas geschlagen, wo das Dialekttheater, aus künstlerisch geschulten Liebhabern rekrutiert, zu einem bedeutenden Faktor des reichsständischen Kunstlebens geworden ist, dank der Leitung eines Künstlers wie Gustav Stoskopf, dessen produktive Tätigkeit das Elßassische Theater Straßburg befähigt, noch immer auch über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus das Kunstbanner zu entfalten. So sind die Elßasser in ganz Süddeutschland stets gern gesehene Gäste, deren Kunstreisen nach Karlsruhe, Baden-Baden, Stuttgart u. s. w. nichts seltenes sind. Der bodenständige Charakter gefällt indes auf der heimatischen Scholle am besten und hat zu seinen künstlerischen Spielzeiten am Straßburger Stadttheater geführt. Vor einiger Zeit ist das Elßassische Theater Straßburg in seine neunte Spielzeit eingetreten. Von der Bedeutung, welche man dem Theater zumißt, legt der Umstand Zeugnis ab, daß das reichsständische Ministerium dem Theater eine Lotterie bewilligte zum Bau eines eigenen Elßassischen Theaters in Straßburg. Unser Bild zeigt das Damenensemble in der elßassischen Nationaltracht. Die hervorragendsten Mitglieder des Theaters sind: Suzanne Kettmann, Helene Wagner, Eugénie Criqui, Alice Goob, Charlotte Bode, Juliette Goob, Sisy Wagner.

Der Besuch des Königs Haakon von Norwegen in England.

König Haakon von Norwegen hat mit seiner Gemahlin England seinen Antrittsbesuch abgestattet, wofür selbst den Gästen ein sehr warmer Empfang zu teil wurde. Die Reihe

der Ehrungen für das norwegische Königspaar begann im Hafen von Portsmouth, wo reichbesetzte Schiffe die einfallende Königsjacht mit Salutschüssen grüßten, während die Musikkapellen der ausgerüsteten Marinemannschaften die norwegische Nationalhymne spielten. Noch feierlicher gestaltete sich die Begrüßung in London. Bei dem Festbankett im königlichen Schlosse wurden von den beiden Monarchen beachtenswerte Trinksprüche ausgedrückt, in denen die warme Sympathie, die England und Norwegen miteinander verbindet, hervorgehoben wurde. Zum Schluß wurde König Haakon von dem Könige von England zum Ritter des Hosenbandordens ernannt.

Das Lorching-Denkmal in Berlin.

Vor kurzem wurde im Tiergarten zu Berlin dem beliebten und bekannten Komponisten Albert Lorching ein Denkmal errichtet, ein Werk des Prof. Overlein. Das Standbild hat auf der Rousseau-Insel in der Nähe der Denkmäler von Mozart, Beethoven, Haydn und Wagner seinen Aufstellungsplatz gefunden. Von kostümierten Putten, die in Relief-Form am Sockel angebracht sind, werden die Hauptpersonen aus den bekanntesten Lorchingschen Werken dargestellt, so der Bürgermeister aus „Zar und Zimmermann“, der Kellermeister aus „Madame“ u. a. m. Die Denkmalsenthüllung erfolgte in Anwesenheit der beiden einzig noch lebenden Kinder Lorchings, des Schauspielers Hans Lorching und der Tochter, Frau Kraft, die mit ihrem Sohne, dem Kapellmeister Kraft-Lorching, von Wien gekommen war.

Hlzt. v. Höhendorf, der jetzige österr. Generalstabschef.

An Stelle des Grafen Bed ist von dem Kaiser Franz Joseph der Feldmarschall-Leutnant Franz Konrad v. Höhendorf, einer der rangjüngsten Generale der österreichischen Armee, auf den verantwortungsvollen Posten eines Generalstabschefs berufen worden. Franz Konrad von Höhendorf ist aus der jüngsten Schule des österreichischen Generalstabes hervorgegangen. Er ist erst 54 Jahre alt, am 11. November 1852 als Sohn eines Obersten in Penzing geboren. Nachdem er die Kriegsschule absolviert hatte, wurde er 1876 dem Generalstab zugeteilt. Höhendorf erfreut sich eines schnellen Avancements, denn schon im Jahre 1892 wurde er Oberst und drei Jahre später Generalmajor. In den letzten Jahren war Höhendorf, dem 1892 der Orden der Eisernen Krone verliehen worden war, und der inzwischen zum Feldmarschall-Leutnant vorgerückt ist, in Innsbruck Kommandant der 8. Infanterietruppendivision.

Das Glockenspielhaus in Graz.

Durch das neuerbaute Glockenspiel in dem Glockenspielhaus hat Graz, die herrlich gelegene Hauptstadt Steiermarks, eine neue Lebendwürdigkeit erhalten. Das Glockenspiel, das von dem Großkaufmann Gottfried Maurer gestiftet wurde, spielt eine größere Anzahl von Liedern, wobei zugleich auch eine Mondfuge nach den jeweiligen Mondphasen gedreht wird. Außerdem zeigen sich in den beiden sich selbstständig öffnenden Fenstern des Dachgiebels zwei lebensgroße tanzende Bauern, Mann und Frau, in der charakteristischen steirischen Landestracht. Diese Figuren sind modelliert von dem rühmlichst bekannten Bildhauer Professor Georg Winkler in Graz. Sowohl der Mond als auch die Figuren sind auf unserem Bilde in dem oberen Teil des Giebels deutlich sichtbar.

Auflösungen der Aufgaben in der letzten Nummer.

Auflösung: Die Kunde von der Mordtat.

Die allermeisten werden glauben, daß viele Monate, vielleicht sogar Jahre erforderlich sind, bevor alle 1700 Millionen Menschen unter den gegebenen Bedingungen Kunde von der Mordtat erhalten. Einige Bedächtige werden auf etliche Wochen, ganz Vorsichtige auf einige Tage schließen — aber alle diese sind im Unrecht. Schon nach wenigen Stunden desselben Tages — genau zwischen 1/2 und 3/4 12 Uhr mittags — weiß die ganze Welt davon! Die Berechnung ist einfach: In der 1. Viertelstunde geht die Nachricht von 1 auf 3 über, in der 2. Viertelstunde von 3 auf $3 \times 3 = 9 = 3^2$, in der 3. Viertelstunde auf $3 \times 3 \times 3 = 3^3$ oder 27 u. s. w., in der 10. Viertelstunde wissen davon 3^{10} Personen. Nun muß man addieren: $3 + 3^2 + 3^3 + 3^4$ u. s. w. bis 3^{10} . Rechnet man da aus, so kommt man auf ca. 1750 Millionen. Man hat also nur nötig gehabt, 10 mal die 3 zu potenzieren und die Potenzen zu addieren = 10 Viertelstunden. 10 Viertelstunden beträgt aber die Zeit von 7 Uhr früh bis 1/4 12 Uhr mittags.

Auflösung des Anagramms.

Elisa — Elia.

Auflösung der Diagonal-Aufgabe.

a			d
H	a	f	e
C	e	d	e
B	a	b	e
F	e	u	e
W	e	s	e
a			b

Auflösung der Zahlenpyramide.

E
E s
S o e
E s p e
S p e e r
S p e i e r
P e r s i e n

Humoristisches.

Irrige Annahme.



Untersoffizier: „He Sie, Einjähriger Vater, wenn Sie glauben, die königlichen Pferde seien nur zum 'runterfallen da, dann täuschen Sie sich aber ganz gewaltig . . .!“

(Ein Problem.) Der Herr von Schnorzel, ein immer nach der neuesten Mode gekleideter junger Mann, ist heute aus Land hinausgegangen. Da kommt von ungefähr der Stiefel im Dorfe; wie der den Herrn von Schnorzel sieht, ruft er ihm zu: „Sag' mal, san dir die Schuh zu weit oder die Hosen zu eng? Ja, sag' mal, wie bist'n eigentlich mit die Büh' in die Hosen gekommen?“

(Nicht so schlimm.) „Du, der Vater deiner Braut soll mal wegen Beleidigung zu fünfhundert Mark Geldstrafe verurteilt wor'en sein!“ — „Geh, so gefährlich ist's ja gar nicht, er hat nur mal wegen Diebstahls zwei Monate im Gefängnis gesessen, das ist alles!“

Ohne Zweifel!



Stromer zu seinem Gefährten, mit dem er eben aus dem Gemeindefest entlassen wurde: „Du, Ede, da sitzt der Stadtschreiber . . . geh' hin zu ihm und 'bit' dir den Kurozettel aus . . . das imponiert ihm für a nächstes Mal!“

(Enttäuschung.) Theaterdirektor: „Als Schauspieler kann ich Sie nicht verwenden, wenn Sie aber eine Anstellung als Kopierschreiber haben wollen . . .“ — Bittsteller: „Auch damit wäre mir momentan gedien!“ — Theaterdirektor: „So wenden Sie sich an ein anderes Theater, wo man einen solchen braucht.“

(Die schönsten Punkte.) Welche Punkte im Salzkammergut die schönsten seien, lautete die Frage in einer Gesellschaft. — Die schönsten Punkte, entschied ein bekannter Feinschmecker, sind die roten auf den Gebirgsjorellen.

Noch nicht ganz heil.



Doktor: „Na, Sie schauen ja prächtig aus. Die Nachwehen Ihrer Krankheit haben Sie, scheint's, alle überstanden?“
Patient: „Ja . . . bis auf Ihre Rechnung.“

(Verfehlte Verteidigung.) „Gnädige Frau, Ihr Fräulein Tochter hat mich empfindlich beleidigt; sie hat zu mir gesagt: „Sie euter Wek!“ — „Ach was, das dürfen Sie meiner Tochter nicht so übel nehmen, Herr Baron; sie ist halt noch etwas — grad heraus!“

(Wündige Antwort.) A.: „Welche Biere trinken Sie eigentlich am liebsten?“ — B.: „Die mir spendiert werden!“

Bergerbild.



Wo ist die Schlittschuhläuferin?